

CLICKART

Sylvie Fleurys «Luxus-Welt» in Winterthur

Solo-Ausstellung von Camille Henrot in St. Gallen

Spazi Spescha Trun – Matias Speschas Rückkehr

«Art Trail» - Freiluftkunst in Andermatt

Erna Schillig - Meisterschülerin, Künstlerin, Professorin

Das eMagazin für Kunst, Fotografie, Design und Architektur

**arttv
.ch**

JUL | AUG 23

EDITORIAL



Uns wurde schon oft gesagt, dass unser Magazin dazu anregt, über den Tellerrand zu schauen und Kunstausstellungen in anderen Regionen der Schweiz zu besuchen. In diesem Heft sticht das Projekt «Spazi Spescha» im Bündnerischen Trun hervor.

Liebe **CLICK ART** Leser:innen

Die Sommerferien stehen vor der Türe und für mich bedeuten Ferien immer auch eine Entdeckungsreise in die Welt der Kunst. **Einfach am Strand liegen, das ist gar nichts für mich.** Auch wenn ich in die Schweizer Berge fahre, versuche ich, das Wandern mit dem Besuch eines kulturellen Anlasses zu verbinden. Vielleicht spiegelt sich diese Haltung deshalb in unserem Click Art wieder. Uns wurde schon oft gesagt, dass unser Magazin dazu anregt, über den Tellerrand zu schauen und Kunstausstellungen in anderen Regionen der Schweiz zu besuchen. In diesem Heft sticht das Projekt **«Spazi Spescha»** im **Bündnerischen Trun** hervor. Die erste Ausstellung in der ehemaligen Tuchfabrik Trun versammelt herausragende Arbeiten von **Matias Spescha**. Der Maler, Bildhauer und Grafiker, der mehrheitlich in Frankreich lebte, starb 2008. Sein Werk ist nun an seinen Geburtsort zurückgekehrt. Ebenfalls sehr zu empfehlen ist die **MANON-Ausstellung «Poesia» in Ronco sopra Ascona** im Tessin. MANON, die als eine der wichtigsten und bekanntesten Schweizer Vertreterin feministischer Kunst gilt, muss ich wohl kaum noch vorstellen. Noch weitere **starke weibliche Positionen** lassen sich momentan entdecken: Sicherlich kennen Sie **Sylvie Fleury**, aber wie steht es um **Camille Henrot** und **Alice Channer**?

Aber zurück zur Kunst unter freiem Himmel: Immer einen Besuch wert ist der **Skulpturenpark Steinmaur**, dessen Geschichte wir in einem Portrait vorstellen. Dann ist da noch der **Art Trail in Andermatt**. Ganz ehrlich, nicht alle Positionen sind von gleicher Qualität, aber es hat fantastische Werke darunter und zudem geht es auch darum, die Landschaft zu erkunden. Eine bestechende Arbeit stammt von **Anna Schmid**. Ich selber kenne sie und ihre Werke noch nicht sehr lange. Entdeckt habe ich Schmid in einem arttv Videobeitrag, die Künstlerin hatte dieses Jahr eine Einzelausstellung im **Rehmann-Museum**. Übertitelt hatten wir unseren Videobericht mit: «Die Einzelausstellung von Anna Schmid im Rehmann-Museum ist eine fulminante Entdeckung». Umso erfreuter war ich, als ich in Andermatt auf eine Arbeit der Künstlerin gestossen bin. Sehenswerte **«Freiluftkunst»** bietet noch bis am 10. September 2023 auch die **8. Biennale Weiertal**.

Mit Gruss

Felix Schenker, Chefredaktor arttv.ch

**05.05.2023
– 22.10.2023**

**JEDEN
MITTWOCH
FREIER
EINTRITT**

Parlament der Pflanzen II

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

10. Juni bis 20. August 2023

ERNA SCHILLIG

und ihre Musen

ERNA SCHILLIG 1900 – 1993
Malerin
und ihre Musen Textilkünstlerin

10. Juni bis 20. August 2023

Vernissage

Samstag, 10. Juni, 17 Uhr
Das Haus ist ab 11 Uhr geöffnet

Begrüssung

RICHARD ZGRAGGEN
Vizepräsident Kunstverein Uri

Einführung in die Ausstellung

BARBARA ZÜRCHER
Direktorin/Kuratorin

mit anschliessendem Apéro

Die Ausstellung wird kuratiert
von BARBARA ZÜRCHER
und JÜRIG NYFFELER

Dachstock

«...und dann war ich plötzlich alleine mit Hof und Kindern!»
Erzählungen von Urner Frauen aus den 70er Jahren
Hörinstallation von SOPHIA MURER

Begleitprogramm

Lesung

Sonntag, 11. Juni, 11.15 Uhr
Die Schriftstellerin ZSUZSANNA GAHSE
Gewinnerin des Schweizer Grand Prix Literatur 2019,
liest aus ihrem Roman «Bergisch teils farblos».

Elia Aregger Trio

Mittwoch, 12. Juli, 19.30 Uhr
Der Urner Gitarrist und Komponist ELIA AREGGER
präsentiert sein Debüt als Bandleader
mit MARIUS SOMMER Kontrabass
und ALESSANDRO ALARCON Schlagzeug

Alpentöne

Samstag, 19. August, 14.30-15.00 Uhr und 16.00-16.30 Uhr
Der Urner Komponist und Musiker PETER GISLER führt
sein kompositorisches Projekt «Klingende Landschaften»
mit dem Hauptwerk «Muota-Suite» im Rahmen einer Kooperation
mit dem Festival Alpentöne auf.
PETER GISLER

Komposition, Kontrabass, Harmonium, Schwyzerörgeli
CARLO GAMMA Saxofon
BEAT FÖLLMI Percussion

Öffnungszeiten

Do/Fr 14 – 18 Uhr

Sa/So 11 – 17 Uhr

info@kunstverein-uri.ch

HAUS FÜR KUNST URI

Herrngasse 4

CH – 6460 Altdorf

041 870 29 29

www.hausfuerkunsturi.ch

Dth | DANIOTH
DIGITAL.CH

Sylvie Fleurys
«Luxus-Welt» im
Kunst Museum
Winterthur





**Die Überblicksschau
«Shoplifters from Venus»
zeigt das konsequent
entwickelte Oeuvre einer
der bedeutendsten
Künstlerinnen unseres
Landes.**

Bekannt wurde Sylvie Fleury (*1961 in Genf) durch ihre raffinierten Inszenierungen von Glamour, Mode und Lifestyle. Das Kunst Museum Winterthur präsentiert nach über fünfzehn Jahren nun erstmals wieder eine umfassende Einzelausstellung von Sylvie Fleury in der Schweiz.



Garant für hochwertige Ausstellungen:
Museumsdirektor Konrad Bitterli



ÉGOÏSTE

CHANEL
PARIS



Crossover zwischen Kunst und Fashion

Ihre «Shopping Bags» sorgten bereits in den 1990er Jahren für Aufmerksamkeit. Jede der Taschen, darunter solche von globalen Labels, enthielten den Gegenstand, den die Künstlerin damit erworben hatte. Kunst und Kommerz so hemmungslos miteinander zu verbinden, schien anrühlich. Mehr noch irritierte die Tatsache, dass eine Künstlerin sich dem beinahe obsessiven Einkaufen von Luxusgütern widmete und sich damit scheinbar kritiklos dem Glamour und Lifestyle hingab. Indes weist der Tausch zwischen valorisierten Archivalien der Kultur und dem profanen Raum seit Marcel Duchamp eine lange Tradition in der bildenden Kunst auf.



Dekonstruktion von Geschlechterklischees mit Ironie

Diese Tradition verbindet Sylvie Fleury konsequent mit der Dekonstruktion von überlieferten

Geschlechterklischees – und zwar ebenso ironisch wie lustvoll, wenn sie beispielsweise Models in High Heels über die Bodenplatten von Carl Andre stolzieren lässt. In ihrer künstlerischen Praxis, die

sich auf Skulptur, Performance, Installation und Malerei

erstreckt, verwendet sie

Strategien, die mit dem

frühen Konzeptualismus,

der Pop-Art und dem

Minimalismus in

Verbindung gebracht

werden und einen

kritischen Blick auf die

weitgehend männlich

geprägte

Kunstgeschichte eröffnen.



VIDEO

**Shoplifters from Venus |
Kunst Museum Winterthur
| 3. Juni bis 20. August
2023 | Beim Stadthaus**



Im Bad der Farben

Renoir und Monet an der Grenouillère

13. Mai bis
17. September
2023

Sammlung
Oskar Reinhart
«Am Römerholz»
Winterthur

Sammlung

OSKAR REINHART
'AM RÖMERHOLZ'

BUNDESAMT FÜR KULTUR



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Collection



SPAZI SPESCHA TRUN

MATIAS SPESCHA
RETUORN A TRUN – RETUORN A CASA

17.06. – 29.10.2023

Trun/
Cultura

www.spazispescha.ch



**Das Kunstmuseum
St.Gallen zeigt die
erste Schweizer Solo-
Ausstellung von
Camille Henrot in der
LOK**



**Zu entdecken sind
über 30 Werke, die
eigens für St.
Gallen produziert
wurden.**

Camille Henrots (*1978 Paris)
skulpturales, malerisches und
filmisches Werk befasst sich mit der
Dynamik menschlicher Abhängigkeit,
individueller Verantwortung und
gesellschaftlicher Probleme in einer
zunehmend vernetzten und
reizüberfluteten Welt. Die Künstlerin
bedient sich zahlreicher Referenzen
aus Literatur, Cartoons, Poesie,
sozialen Medien, Psychoanalyse und
der Banalität des Alltagslebens.

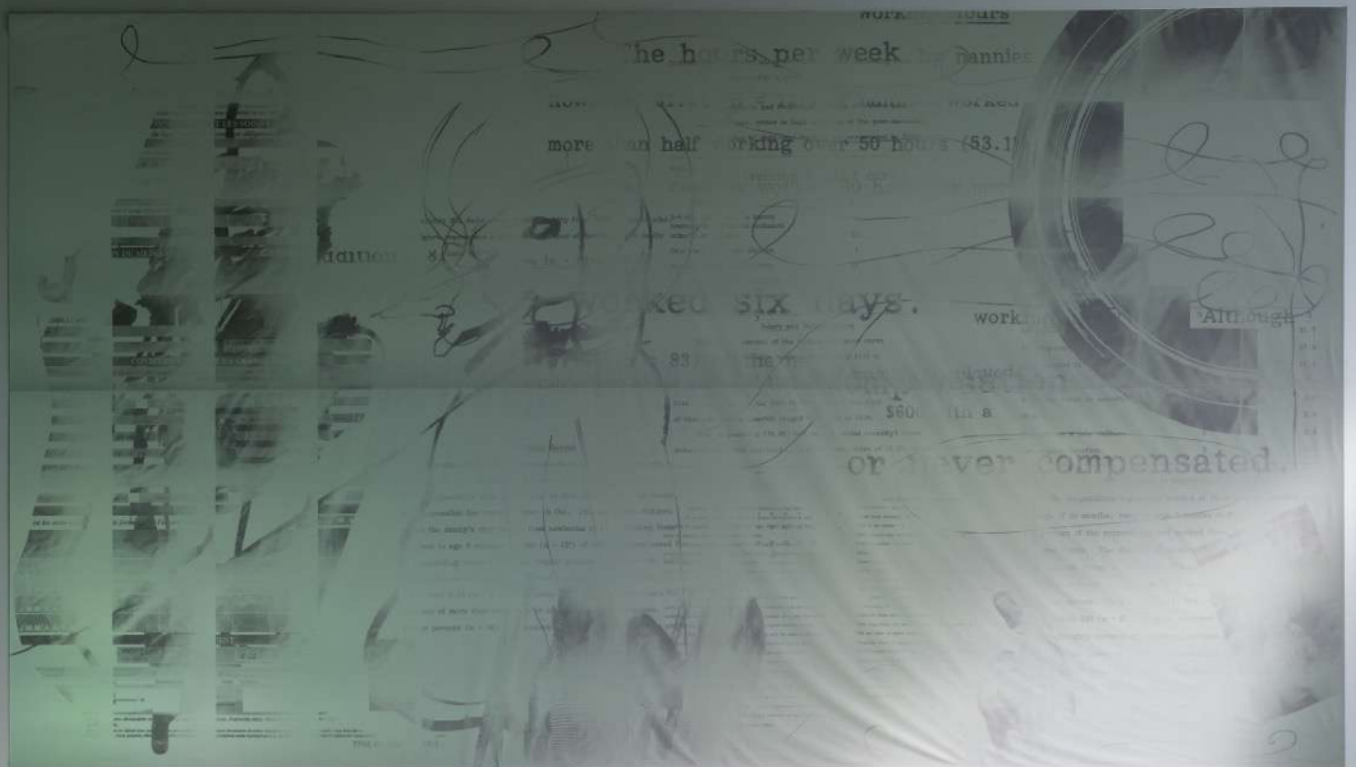
Reflexion der Fürsorge

Die erste Einzelausstellung der französischen Künstlerin in der Schweiz ist eine Erkundung des Konzepts der Fürsorge in ihren vielfältigen Ausprägungen, sowohl figurativ wie die Nanny, die Kindergärtnerin oder der Hundespaziergänger, als auch abstrakt wie im Kalender, im Vertrag oder in administrativen Aufgaben. «Ich möchte anerkennen, dass Fürsorge – abgesehen davon, dass sie ein wesentlicher und grundlegender Ausdruck der Liebe und Aufmerksamkeit darstellt – auch ein ambivalenter, verstrickter und bisweilen chaotischer Akt ist», meint die Künstlerin.

Von Fleur Jaeggy inspiriert

Die Ausstellung umfasst über dreissig Werke, von denen viele eigens für ihre Ausstellung in der Schweiz produziert wurden. Die Arbeiten fügen sich zu einer Gesamtinstallation, die eine Art Spielplatz versinnbildlicht, ein Ort der Ablenkung, der Pflege, der Vernachlässigung und geprägt von anstehenden Aufgaben.

Es gibt ein gleichzeitiges Potenzial für Spiel und Gefahr, für Aufmerksamkeit und Zerstreuung. Der Ausstellungstitel ist dem gleichnamigen Roman der italienisch-schweizerischen Autorin Fleur Jaeggy (*1940 Zürich) entlehnt. Henrots wie Jaeggys Überlegungen sind geprägt von einem belasteten Verhältnis gegenüber dem Erwachsenwerden, der Etikette, den gesellschaftlichen Normen und kodierte Verhaltensregeln.



Interrupted Lullabies

Für die St.Galler Ausstellung hat der Komponist und Musiker Mauro Hertig (*1989 Zürich) die Klanginstallation «Interrupted Lullabies» realisiert. Sie durchflutet den Ausstellungsraum mit vertrauten und zugleich befremdlich anmutenden Tönen und Geräuschen, die ein Kind in einem Zustand der Hyperfokussierung hört: ein Hund, der sich an den Ohren kratzt, summende Bienen, ein elterliches «Sch». Gesummte Wiegenlieder sowie ein vor Ort aufgeführtes Chorstück ergänzen die Komposition und erweitern Henrots Installation eindrucksvoll.

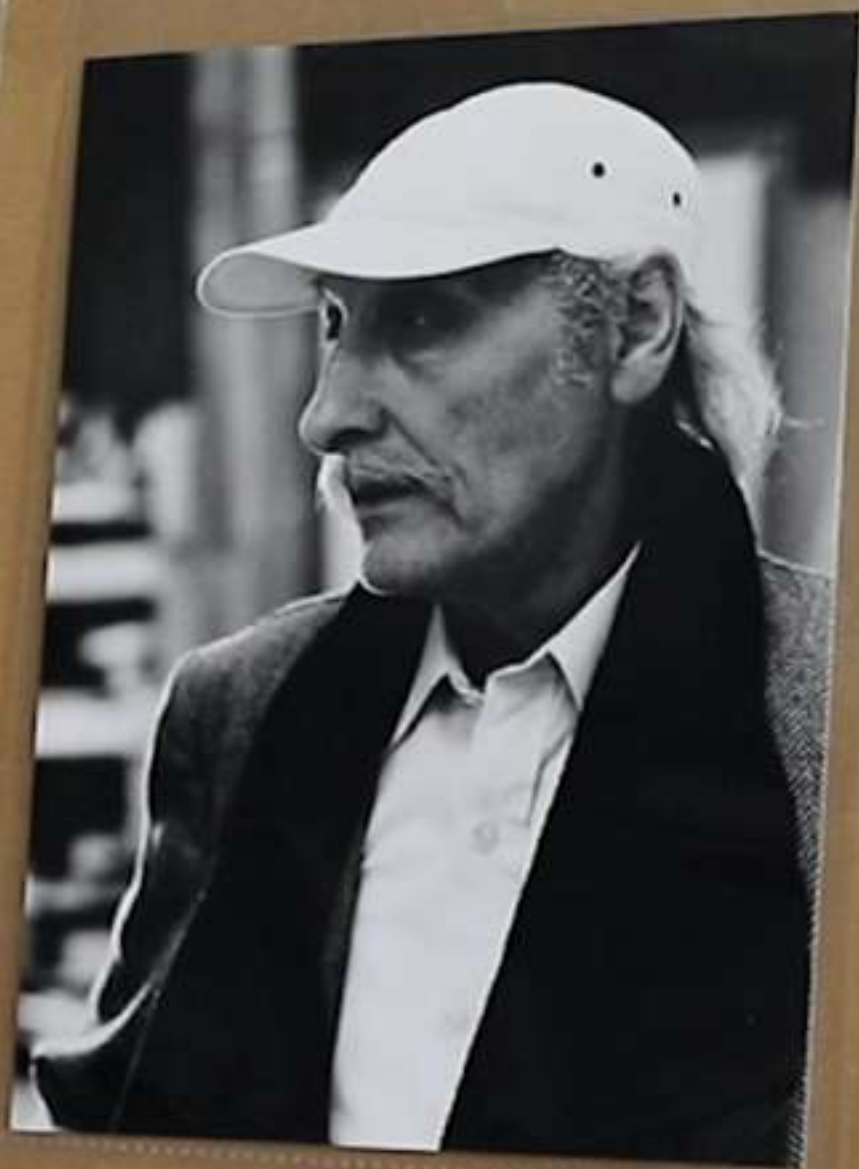


VIDEO

Camille Henrot | Sweet Days of Discipline | LOK by Kunstmuseum St.Gallen | bis 5. November 2023 | Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von Hauser & Wirth und Mennour.

**Spazi Spescha
Trun – Matias
Speschas
Rückkehr in seine
Bündner Heimat**





**Im Bündnerland
eröffnet ein neuer
Ausstellungsraum, der
seinen Ursprung im
Nachlass des Trunser
Künstlers hat.**

Matias Spescha steht in der Reihe der bedeutendsten Bündner Künstler zwischen Alberto Giacometti und Not Vital und gilt als ein wichtiger Schweizer Künstler der Nachkriegszeit. Die erste Ausstellung im ihm gewidmeten Ausstellungsraum in der ehemaligen Tuchfabrik versammelt herausragende Arbeiten aus den beiden letzten Jahrzehnten seines Schaffens, den 1990er Jahren bis zu seinem Tode 2008: Werke, die bis heute in seinem primären Atelier im südfranzösischen Bages verblieben sind.

Speschas Wunsch wird wahr

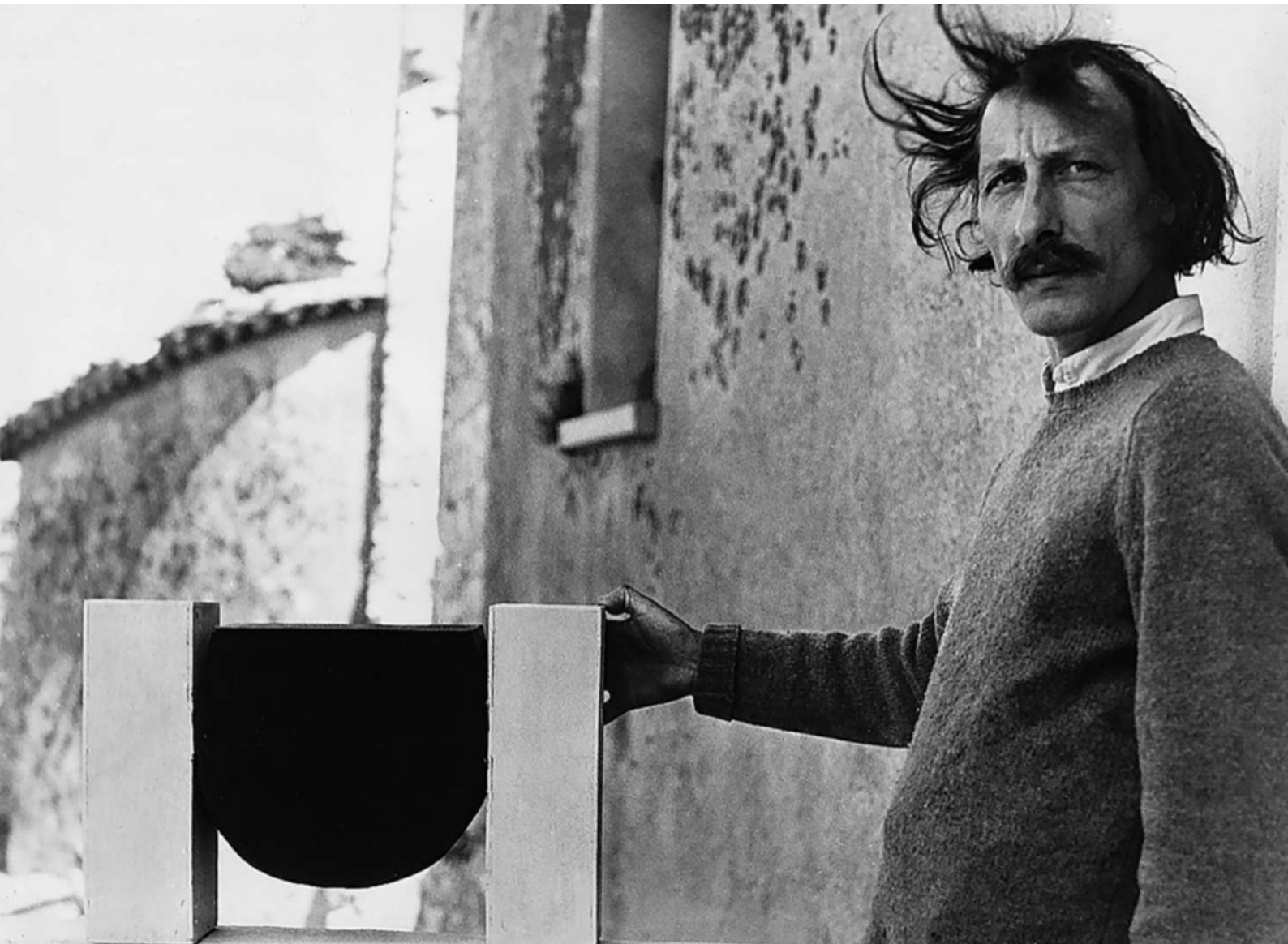
Matias Speschas grosser, zwei Jahre vor seinem Tode ausgesprochener Wunsch mit seinem Werk in seine Heimat zurückzukehren, wird mit der Eröffnung der Ausstellung «Matias



Ausstellung und Projekt werden massgeblich von ihm geprägt: Peter Fische, Projektleiter Umsetzung Trun Cultura

Spescha. Retuorn a Trun – retuorn a casa» vollumfänglich wahr. Nach der Realisierung seines Herzensprojekts, der monumentalen Freilichtskulptur OGNA, 2013 posthum in der Nähe des Rheinufers in Trun eröffnet, findet genau zehn Jahre später nun auch das Gesamtwerk in Form seines künstlerischen Nachlasses eine Bleibe in der Heimat des Künstlers. Dafür wurde in der ehemaligen Tuchfabrik eine grosszügige lichtdurchflutete Ausstellungshalle hergerichtet. Der künstlerische Nachlass des national und international renommierten Trunser Malers und Bildhauers Matias Spescha (1925–2008) wurde von den Erben des Künstlers Anfang 2023 als Widmung an die bestehende Stiftung Ognà nach Trun überführt. Der Nachlass umfasst gegen 1'000 Werke, bestehend aus einzelnen und mehrteiligen Gemälden, Installationen, Skulpturen, Modellen sowie Arbeiten auf Papier wie

Gouachen, Collagen, Zeichnungen und Druckgrafiken. Diese Werke werden vom Verein Trun Cultura fachgerecht bewahrt und einem interessierten Publikum in unterschiedlichen Kontexten vermittelt. Dafür steht eine 950 m² grosse Fabrikationshalle im 1. Obergeschoss der ehemaligen Tuchfabrik zur Verfügung.



**«Im Grunde wäre die
höchste Stufe der Kunst
erreicht, wenn dort, wo ich
war, mein Werk
zurückbliebe, wenn ich
weggehe.»**

Matias Spescha, 2006

Biografie Matias Spescha

Matias Spescha wurde am 17. Juli 1925 in Trun geboren. Nach der Lehre als Schneider in der Tuchfabrik Truns AG arbeitete er einige Jahre als Zuschneider und Abteilungsleiter. Die Arbeit mit grossem Stoffplanen half ihm, intuitiv Proportionen und Formen zu erfassen, was für seine spätere künstlerische Arbeit von fundamentaler Bedeutung sein sollte. Bereits in seiner Jugend begann Spescha zu zeichnen und malen. Ab 1951 arbeitete er als Plakatmaler für das Kino Corso in Zürich. Der bekannte Trunser Künstler Alois Carigiet erkannte sein Talent, wurde sein Mentor und ermutigte ihn, den künstlerischen Weg zu gehen. Dieser führte ihn 1955–58 nach Paris an die Académie de la Grande Chaumière und 1958 nach Bages. Dieser Ort im Südosten Frankreichs sollte zu seinem wichtigsten Lebens- und Arbeitsort werden. Matias Speschas Werk im Stil der internationalen Avantgarde gehört zu den Höhepunkten der Schweizer Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In seiner Malerei, Druckgrafik und in den Skulpturen thematisiert er das Verhältnis von Grund und Figur sowie von Fläche und Raum. Einzelne Skulpturen übersetzen diese Fragen ins Dreidimensionale und ins grosse Format. Speschas Werk wurde bislang in mehr als 40 Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Der Künstler erhielt viele Preise, u.a. 1993 den Bündner Kulturpreis und 1999 den Kunstpreis des Kantons Zürich. 2000 richtete das Aargauer Kunsthaus dem Künstler eine umfassende Retrospektive aus, 2005 folgte im Bündner Kunstmuseum Chur anlässlich des 80. Geburtstags die Würdigung «Matias Spescha – per ils otgonta».

Wechselnde Sonderausstellungen

Die lichtdurchflutete Halle eignet sich ideal als grosszügiger Ausstellungsraum für die teils monumentalen Werke des Künstlers. Für das Kunstdepot wird eine massgeschneiderte Infrastruktur mit den nötigen klimatischen und sicherheitstechnischen Einrichtungen erstellt. Nebst der Präsentation des Œuvres von Matias Spescha werden im jährlichen Wechsel Sonderausstellungen konzipiert. Sie zeigen Speschas Werk in bestimmten kunsthistorischen Kontexten und vor allem auch seine nicht versiegende Inspiration für die aktuelle zeitgenössische Kunstszene.





VIDEO

**Matias Spescha. Retuorn a Trun –
retuorn a casa | Spazi Spescha
Trun | bis 29. Oktober 2023
Adresse und Öffnungszeiten
siehe Webseite:
www.spazispescha.ch**



**Die zweite Ausgabe
«Art Trail» in
Andermatt lädt
dazu ein, Kunst im
Freien zu erleben**



Acht Kilometer ist der Parcours lang. Zu Fuss oder mit dem Fahrrad kann man in herrlicher Alpenlandschaft Skulpturen und Graffitikunst entdecken.

Die diesjährige Ausstellung eröffnete mit dem «ART TRAIL FESTIVAL». Zu erleben war, wie Graffiti Künstler:innen auf der Piazza Gottardo ihr Handwerk demonstrierten. Besucher:innen konnten in Workshops die Spraydosen selber in die Hand nehmen um kreativ zu sein. Während den Führungen durch die Skulpturen-Landschaft konnte man direkt mit den Kunstschaffenden kommunizieren und Graffitikünstler:innen bei ihrer Arbeit erleben.





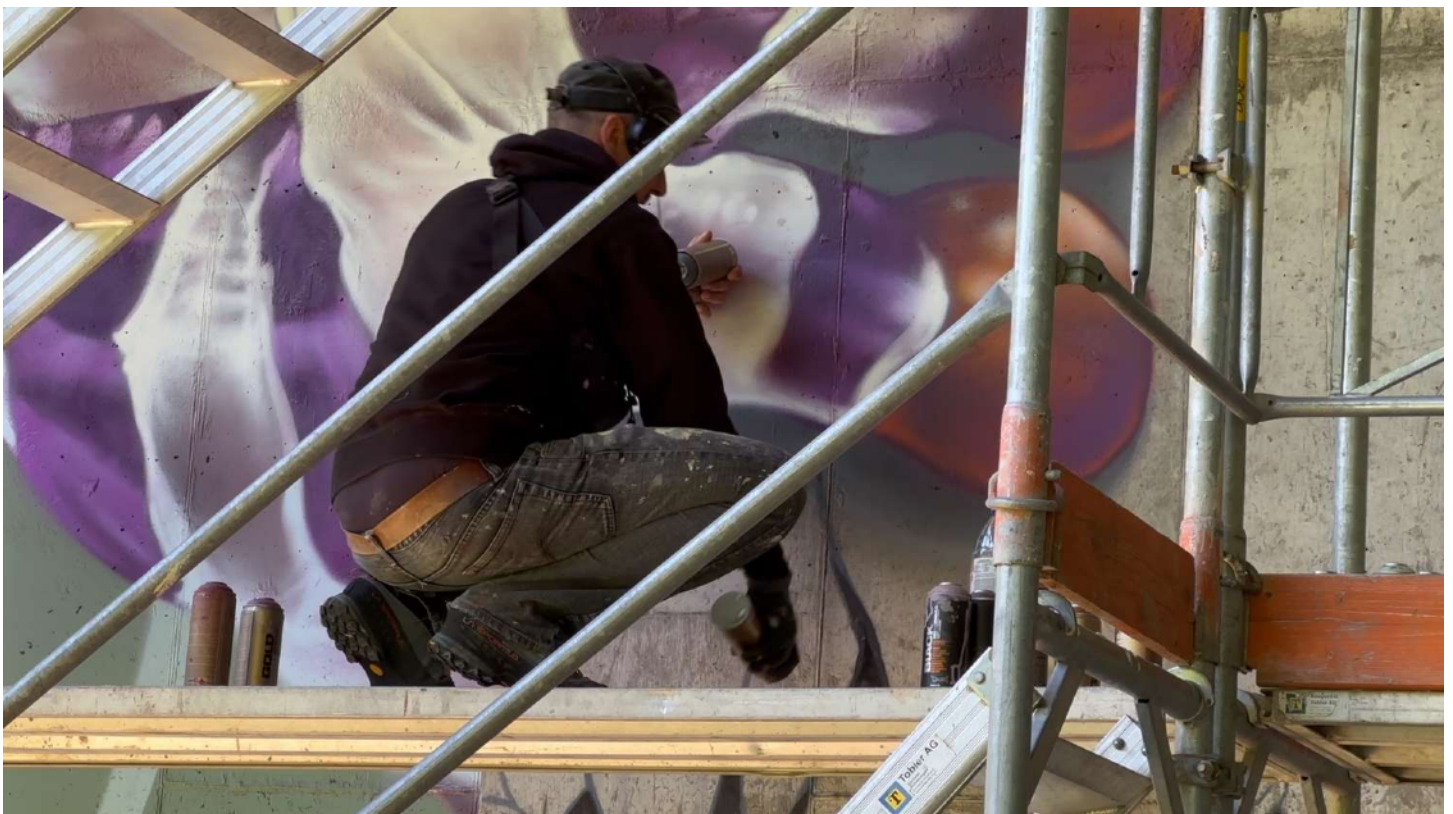
Am Art Trail mit dabei: Anna Schmid (Foto oben) Mundy Nussbauer (Foto unten), und Malik (Foto rechte Seite) ©Fotos: Felix Schenker & Claudia Waldner



Vielfalt an Stilen und Techniken

Noch bis zum 31. Oktober 2023 findet in Andermatt der ART TRAIL statt. In der Ausstellung werden 33 Skulpturen und Installationen von 27 Künstler:innen sowie 5 Graffitiwerke gezeigt. Die Skulpturen sind aus unterschiedlichen Materialien wie Holz, Glas, Stein, Metall und Keramik gefertigt und variieren in Grösse und Form aber auch in ihrer künstlerischen Qualität. Besonders zu erwähnen und sehenswert ist die Arbeit von Anna Schmid beim Golfplatz Andermatt. Einige der Künstler:innen haben sich von der Natur inspirieren lassen und erschufen organische Formen, während andere abstrakte Skulpturen zeigen, die den Betrachter:innen Raum für eigene Interpretationen lassen.

Die Kunstwerke sind farbenfroh und dynamisch und zeugen von der Leidenschaft und Kreativität der Künstler:innen. Die Graffiti Künstler:innen bieten den Besucher:innen einen Einblick in die Welt der urbanen Kunst. Hier ist besonders die Arbeit von Malik zu erwähnen, der einen Lüftungsschacht der Autobahn A2 in eine künstlerische Intervention verwandelt. Mit Sicherheit eines der Highlights des Projektes.



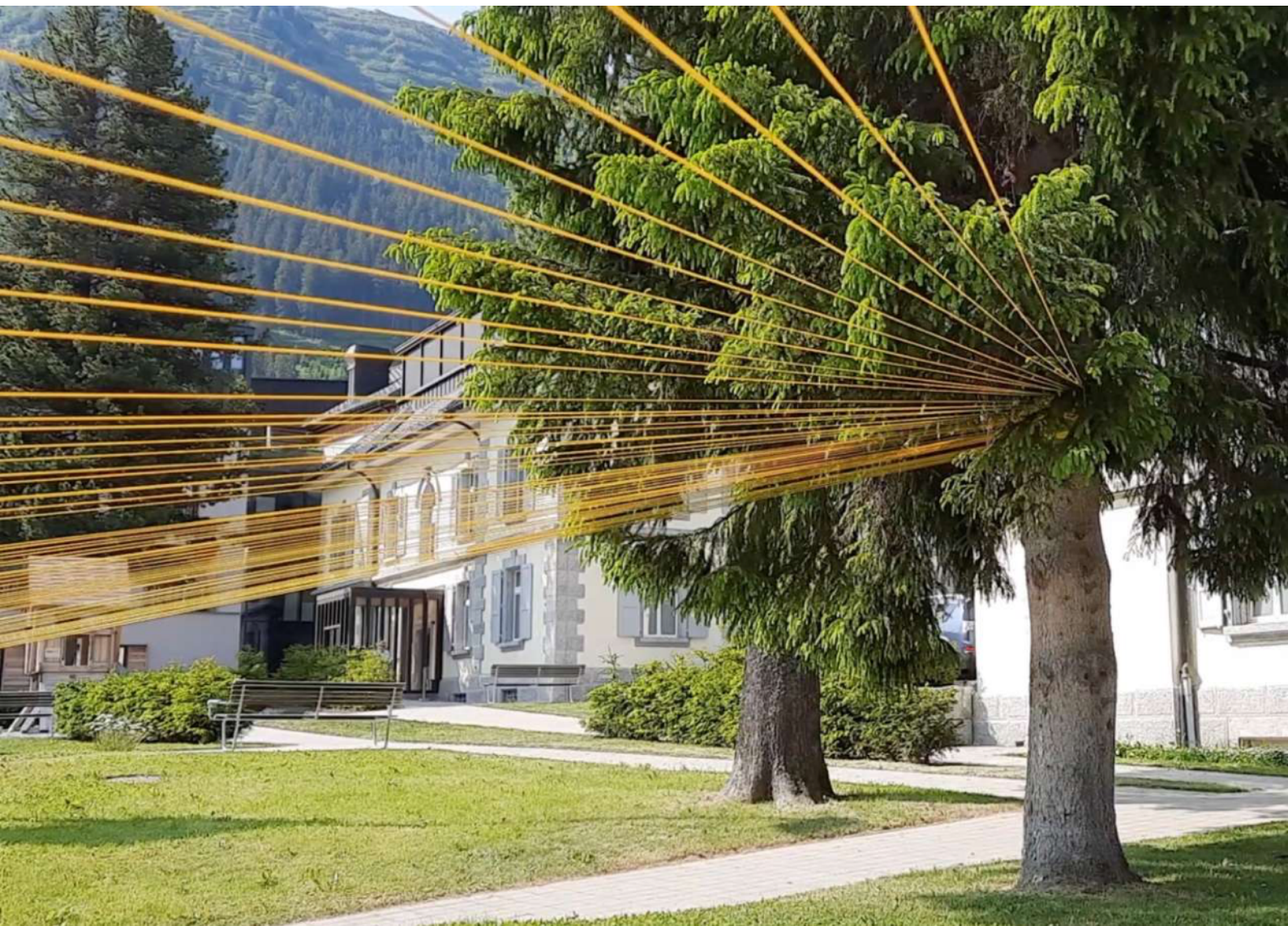
Mit Skulpturen & Installationen von:

Hans-Ueli Baumgartner, Mundy Nussbaumer, Schulkinder/Wald & Klima, Pascal Murer, Katharina Mörth, Bertha Shortiss, Pavel Sramek, Anna Schmid, Franziska John, Michael Regli, Veronika Suter, Gisler-Gähwiler, Willi Wimpfheimer, ap7, Toni Walker, Tobias Walker, Rudolf Tschudin, Daniel Züsli, Markus K. Fritschi, Hans Gisler, Gedeon Regli (Foto unten), Adrian Künzi, Susi Kramer, René Walker.

Mit Graffitis von:

Chromeo, Robis, Ontwan, Atelier WandArt, Malik (Foto linke Seite), Custom, LBRTO, SORA, FOXES, Smog, Gekos_welt, Ivandfrei, Döze





VIDEO

Andermatt | Art Trail 2023 | bis 31. Oktober 2023 | Kataloge inkl. Plan zum Rundgang sind im Tourismus Büro Andermatt, Customer Service Andermatt Reuss, in der Galerie ART87 und in den Hotels, kostenlos erhältlich.

**Die 8. Biennale
Weiertal steht
unter dem Titel
Common Ground**





**Beteiligt sind 17
national und
international
bedeutende
Kunstschaffende.**

Die diesjährige Biennale zeigt Künstler:innen, die sich in ihrem Schaffen auf die Frage beziehen, wie die Menschheit mit den Ressourcen und deren Verteilung umgehen soll. Mit ihren künstlerischen Beiträgen wird der Garten im Weiertal, unweit von Winterthur, zum Ort der Reflexion – und vielleicht gar zur Keimzelle gesellschaftlicher und politischer Utopien, die von hier aus in die Welt hinausgetragen werden.

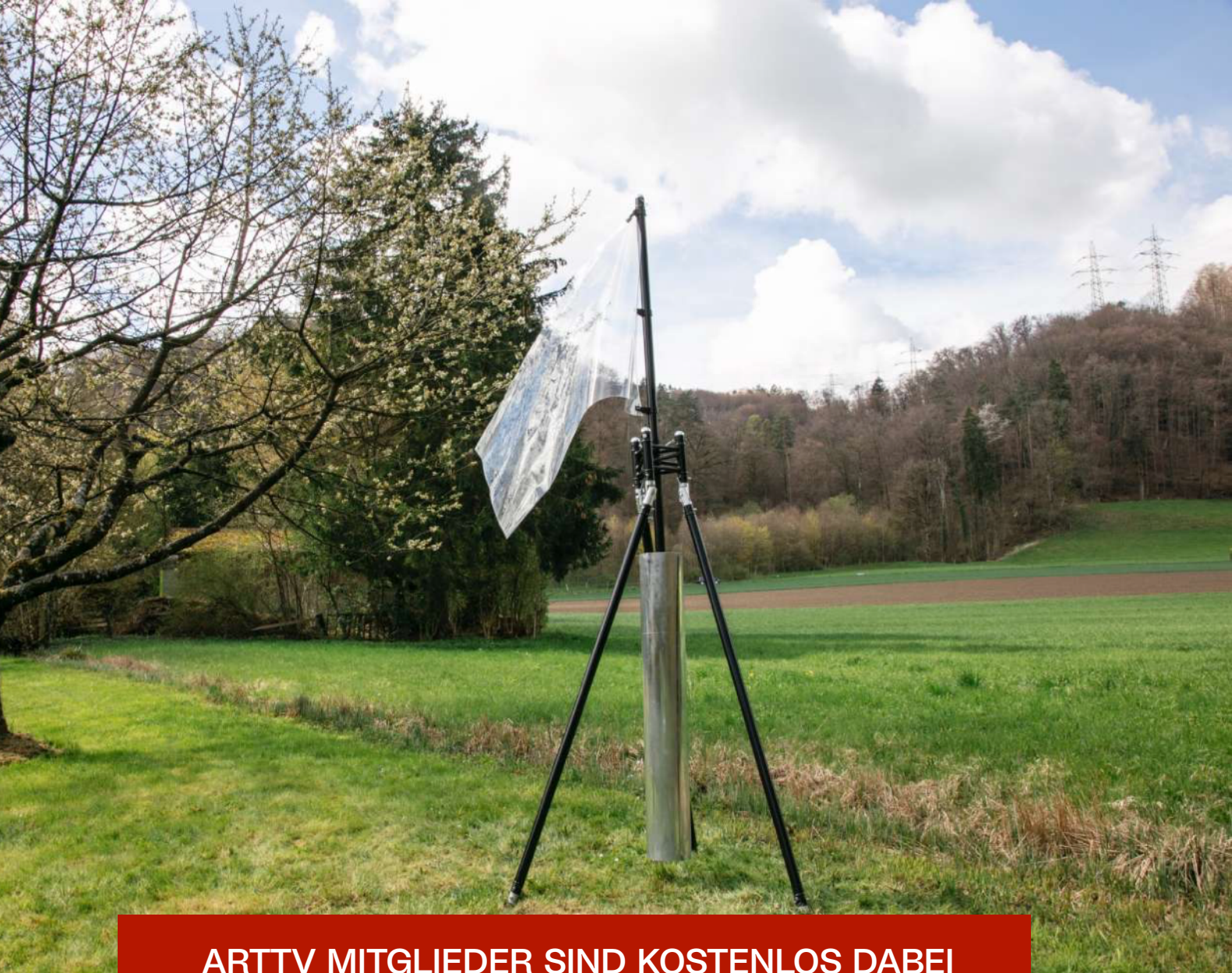
Verhandeln und diskutieren

Wörtlich kann Common Ground als «gemeinsamer Boden» übersetzt werden. Viel öfter bezeichnet der Begriff aus der Sprach- und Diskurstheorie jedoch eine «gemeinsame Basis», wenn es um den



Austausch von Meinungen und Werten geht. Beide Bedeutungen sind heute mehr denn je verknüpft. Das Bewusstsein, dass wir auf einer gemeinschaftlich genutzten Erde mit limitierten Ressourcen leben, ist der Ausgangspunkt vieler Diskussionen rund um Nachhaltigkeits- und Gerechtigkeitsfragen. In Zeiten gesellschaftlicher und politischer Krisen ist diese gemeinsame Basis jedoch keine Selbstverständlichkeit mehr. Der Common Ground wird fragil. Die «gemeinsame Erde» und die «gemeinsame Verständigungsbasis» drohen zu schrumpfen und zu fragmentieren. Mehr denn je müssen die herkömmlichen Werte verhandelt und

diskutiert werden, um neuen Konsens zu finden, wie die Menschheit mit den Ressourcen und deren Verteilung umgehen soll.



ARTTV MITGLIEDER SIND KOSTENLOS DABEI

Beteiligte Kunstschaffende

Sabine Rusterholz Petko hat 17 herausragende Kunstschaffende eingeladen: Brigham Baker, Vanessa Billy, Nicolas Buzzi und Harmony, Ishita Chakraborty, Sam Falls, Dorota Gawęda & Eglė Kulbokaitė, Sarah Hablützel & Marko Mijatovic, Dunja Herzog, Thomas Julier, Hanne Lippard, Lithic Alliance, Martina Lussi, Thi My Lien Nguyen, Uriel Orlow, Reto Pulfer, Miriam Rutherford & Joke Schmidt und Raul Walch.



Die Kuratorin – Sabine Rusterholz Petko

Die Kuratorin Sabine Rusterholz Petko, 1973 in Zürich geboren, studierte Kunstgeschichte und leitete bis 2015 das Kunsthaus Glarus.

Seither arbeitet sie als freie Kuratorin und hat etwa für die Kunsthalle Mainz oder die Fundaziun Nairs

Ausstellungen zu einem neueren Verständnis der Natur in der Kunst kuratiert. Zusammen mit der Kuratorin Alexandra Blättler hat sie die Klöntal Triennale ins Leben gerufen, die 2014 erstmals stattgefunden hat und eine Plattform für das regionale und überregionale Kunstschaffen bot (siehe Bericht arttv.ch). Sabine Rusterholz hat bereits in zahlreichen Juries und Gremien mitgewirkt.



VIDEO

8. Biennale Weiertal | 21. Mai bis 10. September 2023 | kuratiert von Sabine Rusterholz Petko
Ein umfassendes Veranstaltungsprogramm mit Führungen, Sommerfest, Diskussionsforen, Performances, Lesungen und Film beschäftigt sich auf vielfältige Weise mit dem Thema Common Ground. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.

Mit «Parlament der Pflanzen II» verleiht das Kunstmuseum Liechtenstein den Pflanzen erneut eine Stimme





Foto: Ausstellungsansicht, Werke von Silke Schatz, Foto: Sandra Maier © Silke Schatz / 2023, ProLitteris, Zürich, Kunstmuseum Liechtenstein

**Die Ausstellung zeugt
von einem neuen Blick
auf wunderbare Wesen,
mit denen unser
Überleben zutiefst
verbunden ist.**

Bereits im Jahre 2020/21 griff das Kunstmuseum Liechtenstein mit der ersten Folge von «Parlament der Pflanzen» ein gewichtiges Themenfeld unserer Zeit auf. Die naturwissenschaftliche Betrachtung der Pflanzen erfährt seit längerem einen Paradigmenwechsel, der sich auch in den künstlerischen Beiträgen widerspiegelt. Die aktuelle Ausstellung veranschaulicht das Prinzip der Symbiose als gesellschaftliches Gegenbild zum parasitären Umgang mit der Natur.



2710

P



2720

P



2730

P



2740

P



2742

P



2747

P

Fotos: Vorne: Rivane
Neuenschwander und Mariana
Lacerda, *Eu sou uma arara*, 2022,
Filmstill © Eduardo Ortega | Diese
Seite: Polly Apfelbaum, Aus «*The
Greenhouse*», 2022 © Polly
Apfelbaum | Folgende Seite:
Ausstellungsansicht, Werke von
Anna Hilti, Foto: Sandra Maier ©
Anna Hilti, Kunstmuseum
Liechtenstein

Drei Inserts

Zwei Ausstellungen in der Ausstellung und ein Projektraum vertiefen die Thematik. So bildet «Parlament der Pflanzen II» ein komplexes Geflecht, wie eine Waldgemeinschaft.

Insert I: Politik der Pflanzen

Ausgehend vom Bestand der Graphischen Sammlung der ETH sind zeitgenössische künstlerische Positionen zu entdecken, die sich mit aktuellen Themen beschäftigen: u.a. Grenzziehungen, der Frage nach dem Eigenen und Fremden, nach der Dominanz von Kultur oder Natur, aber auch mit ökonomischen Interessen oder geopolitischen Dimensionen natürlicher Ressourcen. Insert I: Politik der Pflanzen wird kuratiert von Linda Schädler, Leiterin der Graphischen Sammlung ETH Zürich.

Insert II: Plants_Intelligence. Learning like a Plant

Das Forschungsprojekt Plants_Intelligence. Learning like a Plant möchte die Debatte über Pflanzenwissen erweitern und durch die enge Zusammenarbeit mit Vertreter:innen aus verschiedenen Wissensgebieten für soziales, ökologisches und ethisches Verhalten fruchtbar machen.

Insert II: Plants_Intelligence. Learning like a Plant ist ein Forschungsprojekt am Institut Art Gender Nature, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds. Zum Forschungsteam gehören: Yvonne Volkart (Leitung), Felipe Castelblanco, Julia Mensch, Rasa Smite.

Insert III: Projektraum Parlament der Pflanzen II

Der Seitenlichtsaal macht regionale Akteure sichtbar, die sich für die Belange der Natur engagieren. Am Beispiel verschiedener Lebensräume werden Möglichkeiten dargestellt, wie das Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur verbessert werden kann. Zugleich wird die Frage gestellt, ob Pflanzen Rechte zugestanden werden können. Kuratiert wird der Ausstellungsteil «Projektraum Parlament der Pflanzen II» von Annett Höland, Ko-Kuratorin der Ausstellung.

Pop-up-Gärten in der Gemeinde Vaduz

Schulklassen in Zusammenarbeit mit dem Projekt «Vadoz summt», der Kunstvermittlung, Damiano Curschellas und Piero Good.



Fotos: Ausstellungsansicht, Werke von Zheng Bo und Hochstand,
Foto: Sandra Maier © Zheng Bo, Kunstmuseum Liechtenstein

Parlament der Pflanzen II – Beteiligte Künstler:innen

Hauptausstellung

Polly Apfelbaum, Ursula Biemann, Anna Hilti, Alevtina Kakhidze, Jochen Lempert, Rivane Neuenschwander & Mariana Lacerda, Uriel Orlow, Silke Schatz, Thomas Struth, Athena Vida, Miki Yui, Zheng Bo.

Insert I: Politik der Pflanzen – Beteiligte Künstler:innen

Mireille Gros, Matthew Day Jackson, Monica Ursina Jäger, Daniela Keiser, Pascal Schwaighofer, Melanie Smith, Sebastian Utzni.

Insert II: Plants_Intelligence. Learning like a Plant – Beteiligte Künstler:innen

Felipe Castelblanco, Julia Mensch, Rasa Smite, Raitis Smits.

Insert III: Projektraum Parlament der Pflanzen II – Beiträge von

Mario F. Broggi; Gemeinde Vaduz – Projekt «Vadoz summt»; Nicolas Humbert; IG Netzwerk Biodiversität; Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz; Liechtenstein-Institut; Liechtenstein School of Architecture – «Pro Bono» Projekt der Studenten Luis Friedmann, Noah Laternser, Luca Strimmer; Maurice Maggi; Verein Feldfreunde u.a.



VIDEO

**Parlament der Pflanzen II |
Kunstmuseum Liechtenstein
| bis 22. Oktober 2023 |
Kuratiert von Christiane
Meyer-Stoll**

8. BIENNALE WEIERTAL

Common Ground

**Open-Air-
Ausstellung
biennaleweiertal.ch**

**21. Mai–
10. September
2023**

**kuratiert von
Sabine
Rusterholz Petko**

**21. Mai–
10. Sep 2023**

Kulturort Weiertal, Rumstalstr. 55, CH-8408 Winterthur / Do–Sa 14–18 Uhr, So 11–17 Uhr

20.5.–
22.10.2023

Paul Klee. Alles wächst



Zentrum Paul Klee
Bern

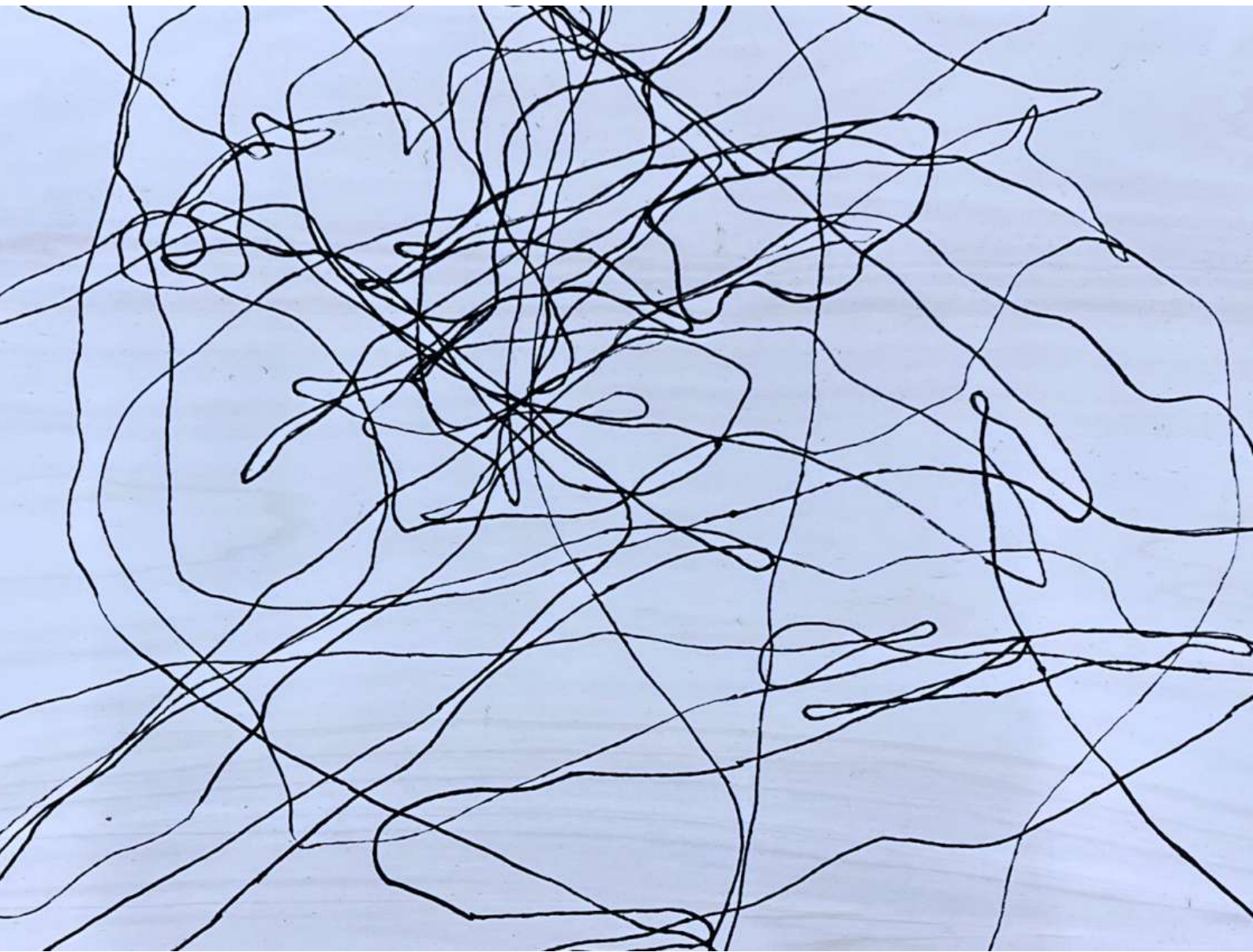
Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

**Anna von
Siebenthal
erforscht die
Interaktion von
Biene und
Mensch**

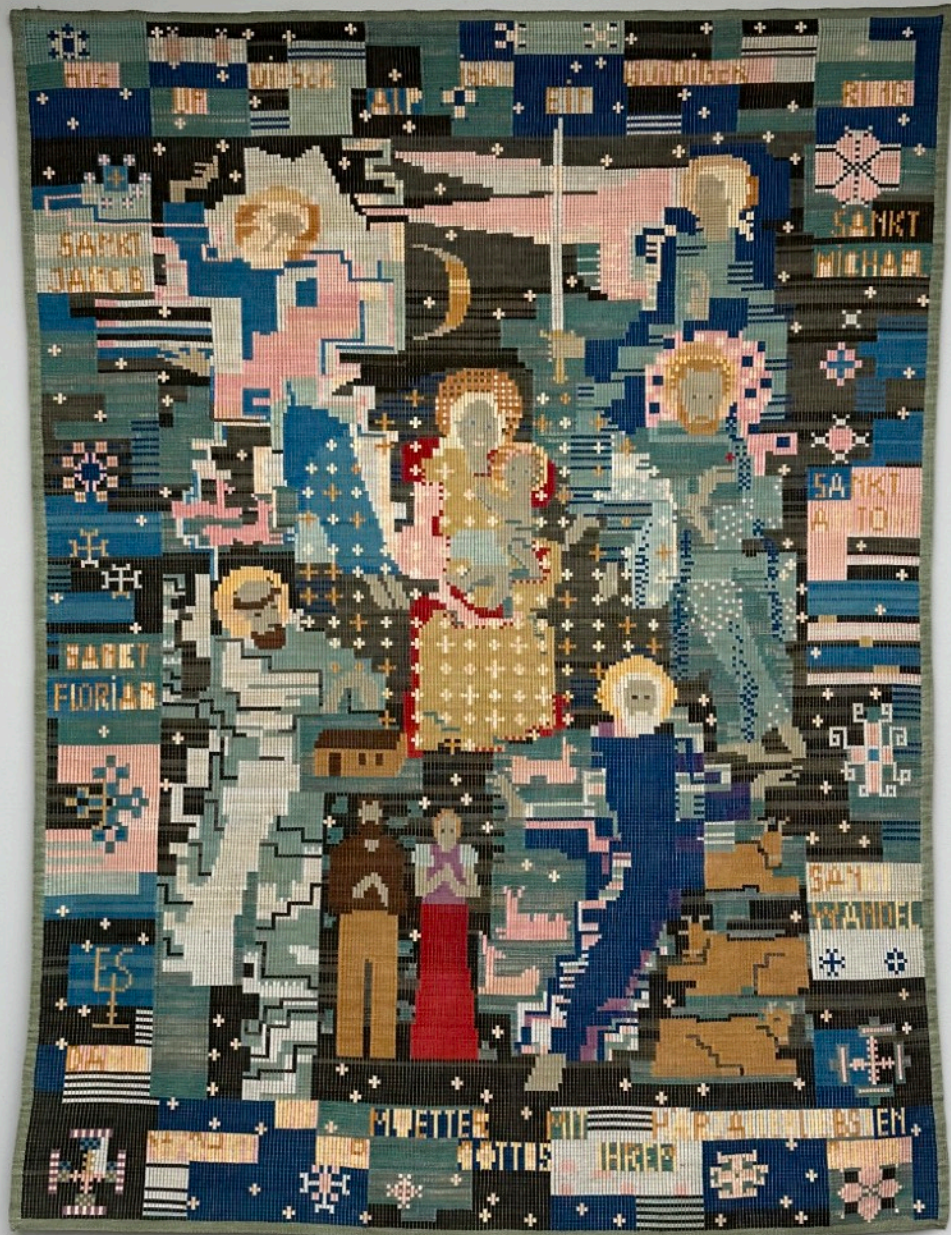


**Das Ausstellungsformat
Seitenwagen im
Kunst(Zeug)Haus
Rapperswil bietet
ausgewählten
Kunstschaffenden unter
30 Jahren Raum zum
Experimentieren.**

Anna von Siebenthal (*1995, Wagenhausen) begleitet für ihre Ausstellung «Wellenlängen» im Seitenwagen einen Rapperswiler Imker bei seinem täglichen Tun in den Bienenstöcken. Die Beziehung der Tiere zum Menschen steht im Fokus der Filmaufnahmen. Gleichzeitig untersucht die junge Künstlerin die Flugmuster der Bienen und recherchiert zu den Bewegungsabläufen, welche die Insekten nutzen, um sich untereinander zu verständigen.



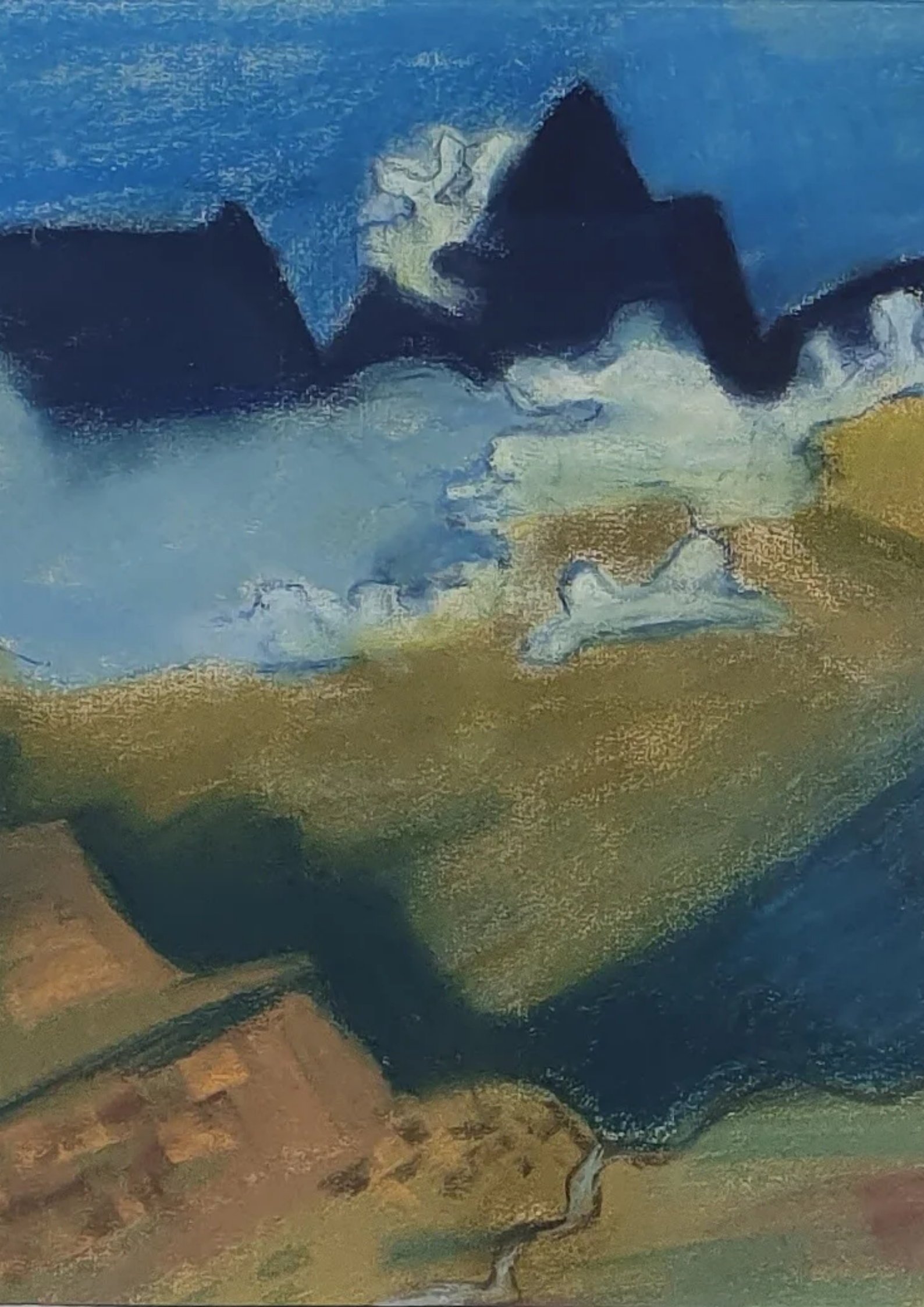
**Anna von Siebenthal |
Wellenlängen |
Kunst(Zeug)Haus Rapperswil |
bis 6. August 2023**



**Erna Schillig -
Meisterschülerin,
Künstlerin,
Professorin**

Das Haus für Kunst Uri zeigt das grossartige Werk einer in Vergessenheit geratenen Künstlerin.

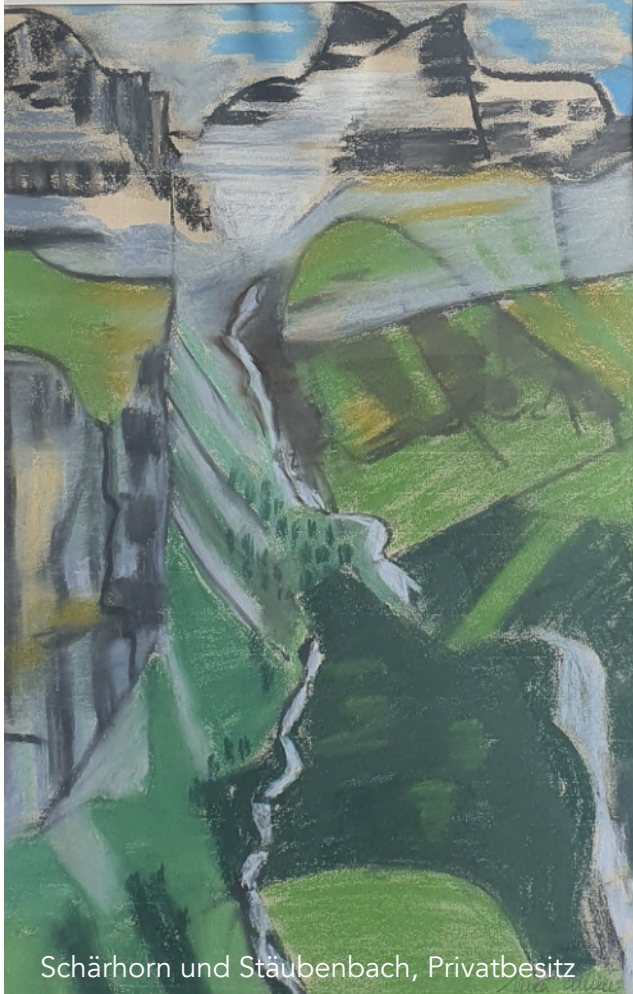
Erna Schillig (1900 – 1993) hat das gleiche Schicksal wie viele Künstlerinnen ihrer Generation, ihre künstlerische Arbeit wurde viel zu wenig gewürdigt und selten in den Museen sichtbar gemacht. Eine längst überfällige Hommage an die Schweizer Künstlerin, die vor allem mit ihrer Textilkunst und Malerei brillierte, soll das nun ändern. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen ihre Arbeiten aber auch die Verbindung zu den Künstlern Heinrich Danioth und August Babberger.





Der Urner Kreis und Erna Schillig

Erna Schillig wurde am 27. September 1900 in Altdorf geboren. Nach dem Besuch der Volksschule durchlief sie die Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete in der Westschweiz. 1925 kehrte sie aus gesundheitlichen Gründen in ihre Heimat zurück. Ihre Eltern führten in den Sommermonaten

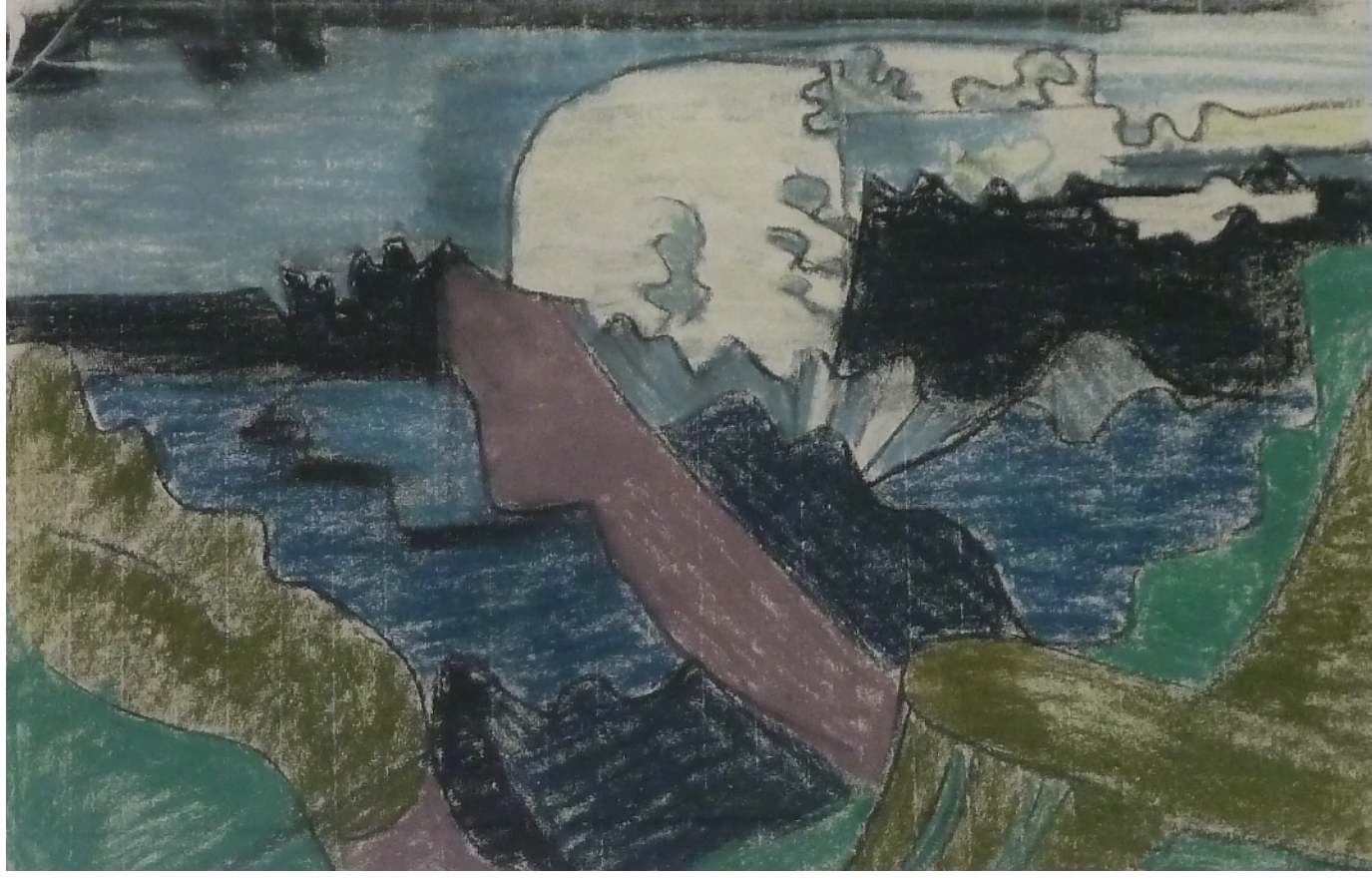


Schärhorn und Stäubenbach, Privatbesitz

das Hotel Klausenpasshöhe. Dort lernte sie den deutschen Maler August Babberger kennen, der – wie auch der mit ihr befreundete Maler Heinrich Danioth – gerne den Sommer auf dem Klausenpass verbrachte. Zusammen mit Heinrich Danioth und weiteren Urner Künstlern, Literaten und Musikern gehörte sie zum «Urner Kreis», der sich um Babberger gebildet hatte. Dies führte dazu, dass sie mit 27 Jahren für drei Jahre die Badische Landeskunstschule in Karlsruhe besuchte, wo Babberger die Fachklasse für dekorative Malerei und Wandmalerei leitete. Er erkor Erna Schillig zu seiner Meister- und Privatschülerin. Babbergers Frau, Anna Maria Babberger-Tobler, war ebenfalls Künstlerin. 1907, mit 27 Jahren, hatte sie erstmals schwere Depressionen und verbrachte ein Jahr in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen. Fünf Jahre später, 1912, heirateten sie und August Babberger in Stampa, dem Wohnort

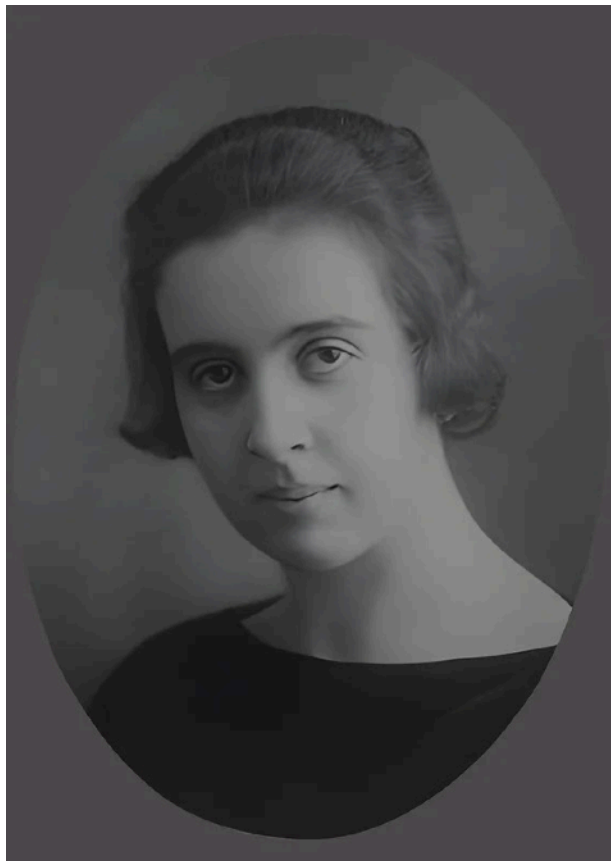
Augusto Giacomettis, welcher Trauzeuge und ein guter Freund des Paares war. Rund zwanzig Jahre später stürzte sie der Niedergang der Privatbank ihres Vaters und die Liebesbeziehung, die ihr Mann mit Erna Schillig um 1930 einging, in die zweite grosse Krise ihres Lebens. Davon konnte sich Anna Maria Babberger-Tobler nie mehr erholen. Sie starb am 20. April 1935 in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen.

Oben: Gebirgslandschaft am Klausen, Staatsarchiv Uri | Unten: Landschaft am Klausen mit Schächental, Privatbesitz



Weltausstellung in Paris

Erna Schillig wurde immer mehr zu Babbergers Mitarbeiterin und Lebensgefährtin. Zusammen malten sie 1932 die Höfli-Kapelle in Altdorf aus und das Künstlerbuch «Vom Urnersee über den Klausenpass» mit Holzschnitten von Schillig und Texten von Babberger erschien. Die Sommernotizen von der



Klausenpasshöhe aus den Jahren 1931 bis 1936 von Babberger und Schillig wurden im Buch «Das Paradies der Höhengesucher» von Karl Iten zusammengestellt. Inspiriert von den Urner Hochgebirgslandschaften entstanden in den 1920er- und 1930er-Jahren viele Pastellmalereien, Feder- und Bleistiftzeichnungen, in denen eine abstrahierte, rhythmisierte Farbsprache erkennbar ist. Bekannt wurde Schillig durch ihre Wandbilder in Putztechnik und ihre Wandteppiche. Ihr Trachtenteppich wurde an der Weltausstellung 1937 in Paris im Schweizer Pavillon gezeigt. Nach dem Tod Babbergers

und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges arbeitete Erna Schillig vorübergehend als Krankenschwester in einem Zuger Internierungslager. Von 1947 bis 1967 leitete sie die Textilabteilung der Kunstgewerbeschule in Luzern und verhalf ihr zu Renommee. Erna Schillig wurde 1960 vom Kanton Luzern mit dem Professorinnentitel ausgezeichnet. Nach ihrer Pensionierung lebte sie zurückgezogen bis zu ihrem Tod am 1. Mai 1993 im hohen Alter von 93 Jahren in Altdorf.

Ausstellung in Altdorf

Kuratiert wird die Ausstellung von der Direktorin des Hauses für Kunst Uri, Barbara Zürcher gemeinsam mit dem Kunstkenner Jürg Nyffeler. Zusammen mit seiner Frau Ruth Nyffeler führt er die Edition 5, eine der bedeutendsten Sammlungen in der Zentralschweiz zur zeitgenössischen Kunst. Das Ehepaar produziert mit internationalen, national bekannten Künstler:innen Multiples in limitierter Auflage von genau fünf Stück. Besonders verdient gemacht hat sich, was die Ausstellung von Erna Schillig betrifft auch Martin Arnold, der über 120 Werke aus privaten Haushalten aufwändig zusammengetragen hat.



Das Kuratorenteam Zürcher-Nyffeler konnte für die Ausstellung aus dem Vollen schöpfen und jene Exponate auswählen, die das Werk von Erna Schillig besonders gut repräsentieren. Die ausgestellten Exponate stammen allerdings mit wenigen Ausnahmen aus dem Fundus des Nachlasses, der im Staatsarchiv Uri gelagert ist und nun das erste Mal mit schlichter Holzrahmung ans Licht geführt wurde, ergänzt mit einer Auswahl an Wandteppichen und einzelnen Werken aus Privatbesitz.

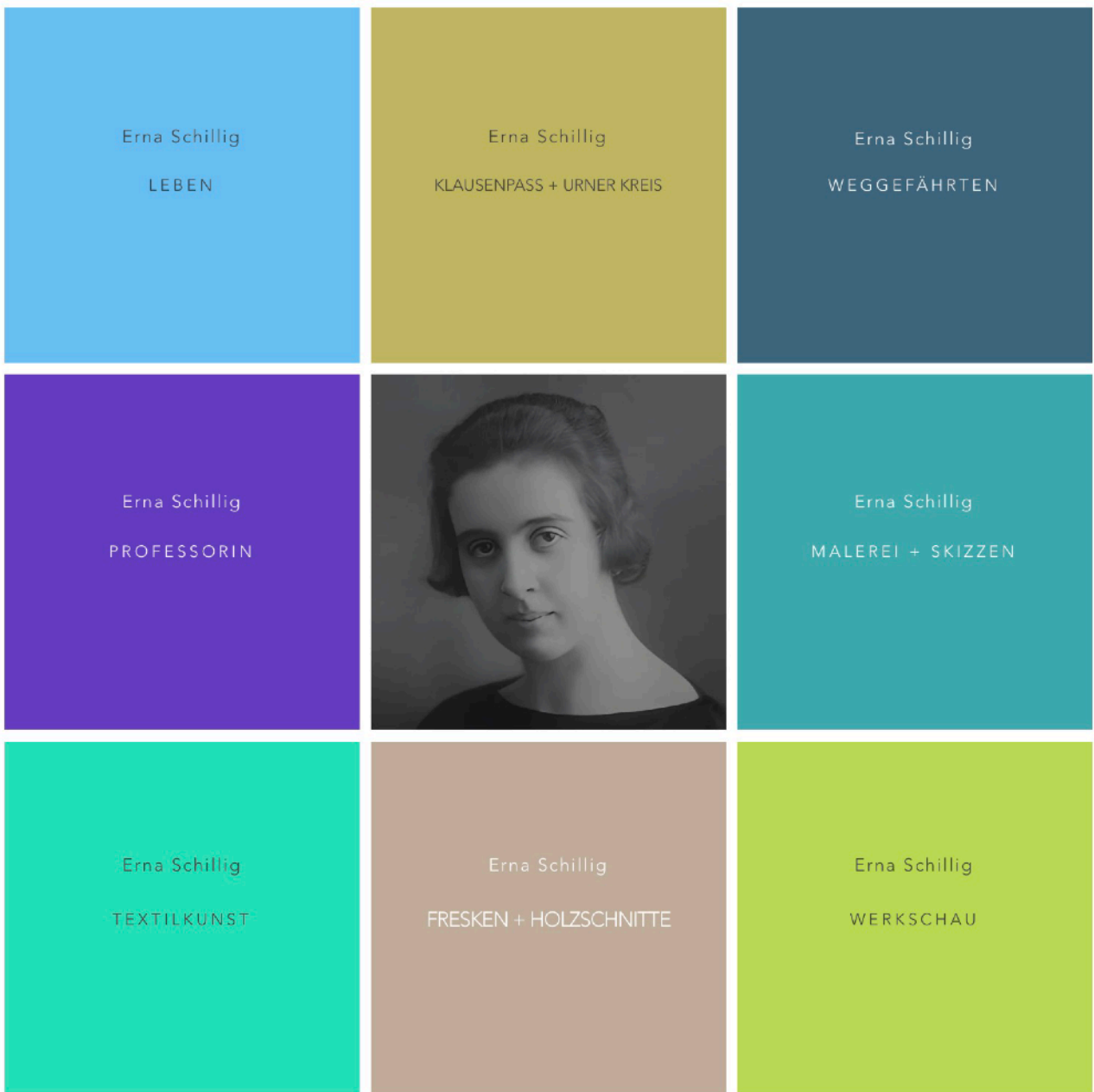
Martin Arnold hat Erna Schillig persönlich gekannt und das schon als junger Knabe. Auf dem Klausenpass war er in den Sommerferien im Restaurant «als Junge für alles» tätig. Seine Erlebnisse hat er im Buch «Erinnerungen an das HOTEL KLAUSEN-PASSHÖHE» festgehalten, das 2021 im Verlag Gisler1843 erschienen ist.



VIDEO

**Erna Schillig | Haus für
Kunst Uri | bis 20. August
2023 | Mehr über das Leben
der Künstlerin erfahren Sie
im arttv Projekt:
ernaschillig.ch**

arttv INTERN



ernaschillig.ch
Kunstdinner auf
dem Klausenpass

**Das Projektteam, das
gegenwärtig das Leben und
künstlerische Werk der
Innerschweizer Künstlerin
Erna Schillig (1900 - 1993)
aufarbeitet, lädt am 14. Juli
2023 zu einem Kunstdinner
ins Hotel Klausenpass.**

ernaschillig.ch ist ein Projekt von arttv.ch. Ziel des Kunstdinners ist es, das ambitionierte Projekt der Bevölkerung näher zu bringen und dies an einem besonders wichtigen Wirkungsort der Künstlerin. Erna Schillig verbrachte die Sommer regelmässig im Hotel ihrer Eltern auf dem Klausenpass. Das von Felix Schenker, in seiner Funktion als Chefredaktor von arttv.ch, lancierte Projekt, ist massgeblich durch Martin Arnold und seine Frau Marie-Ann vorangetrieben worden.

Aufwändiges Projekt

Martin und Marie-Ann Arnold haben über 120 Werke der Künstlerin in der ganzen Schweiz ausfindig gemacht. Die Website ernaschilling.ch umfasst neben der Lebensgeschichte von Erna Schillig auch eine Werkschau, die laufend ergänzt wird. Diese verdeutlicht das vielseitige Schaffen der Künstlerin, das noch wesentlich umfangreicher ist, als es die aktuelle Ausstellung über Erna Schillig im Haus für Kunst Uri zu vermitteln vermag.



Sabine Dahinden wird am Kunst dinner neben den Fachpersonen Beat Stutzer und Andreas Gabelmann auch zwei Zeitzeuginnen von Erna Schillig begrüßen. Zu Gast sind Elena Danioth und Brigitte Walker-Germann. Beide haben die Künstlerin privat gekannt. Auf dem Programm steht auch eine musikalische

Überraschung, die auf das Leben von Erna Schillig Bezug nimmt. Sabine Dahinden moderiert den Anlass nicht nur, sie realisiert auch acht Videobeiträge zum Leben von Erna Schillig. Vier davon sind bereits auf der Website abrufbar.


Im Hotel selber werden bis Saisonende einige Werke von Erna Schillig und ihren Künstlerkollegen Heinrich Danioth und August Babberger präsentiert, die in einem Zusammenhang mit der Klausenlandschaft stehen und die Ausstellung im Haus für Kunst Uri bewerben.



Legende: Projektteam ernaschillig.ch - v.l.n.r. Martin und Mari-Ann Arnold, die über 120 Werke von Erna Schillig schweizweit ausfindig gemacht haben, Sabine Dahinden Carrel, die insgesamt acht Videoreportagen über die Künstlerin realisiert und arttv Chefredaktor Felix Schenker, der das Projekt initiiert hat und die Gesamtleitung übernommen hat.

»Einen Videobericht finden Sie nach der Veranstaltung auf arttv.ch

Kunstdinner Erna Schillig, 14. Juni 2023, 18 Uhr, Hotel Klausenpass | Die Ausstellung «Erna Schillig und ihre Musen» ist noch bis zum 20. August im Haus für Kunst in Altdorf zu sehen.

The image shows two large, illuminated stone sculptures at night. The sculpture on the right is a tall, conical structure made of stacked stones, with a bright fire burning inside it, casting a warm glow. The sculpture on the left is a smaller, more abstract structure made of stacked stones, also illuminated from within. The background is dark, and the ground is covered in gravel.

**Skulpturenpark
Steinmaur: Eine
Symbiose aus Natur,
Kunst und Arbeit**

Mitten im Wald begegnet man Künstler:innen am Werk und erlebt einen Atelierbesuch der besonderen Art.

Auf einer Anhöhe, inmitten von wild gewachsenem Wald, liegen in einer Senke die Werkplätze von acht Schweizer Kunstschaaffenden. Ihre Ateliers befinden sich auf einer ehemaligen Steinbruchgrube, welche vor 55 Jahren für Bauschutt und Aushubmaterial als Deponie genutzt wurde. Heute ist der Skulpturenpark Steinmaur für Besucher:innen zugänglich und der Verein veranstaltet regelmässig Ausstellungen, zu denen auch Gastkünstler:innen eingeladen werden.



Eine künstlerische Waldbesetzung

Im Jahr 1974 legen der Amerikaner Frank Carlson und der Zürcher Bildhauer Beat Kohlbrenner den Grundstein der künstlerischen Aktivitäten auf dem Areal der Lägern Kalksteinbrüche. Carlson lässt sich beim Steinbruch nieder und Kohlbrenner erwirbt mit seiner ersten Frau Gabi ein idyllisch gelegenes Haus mit Umschwung und nennt den Ort Paradiesgärtli. Ihr Haus steht offen für eine wechselnde Zahl von Kunstschaffenden, Weltenbummlern und Exoten. Kohlbrenner findet mit seinen grossformatigen Holzskulpturen überregional Anerkennung und zieht Menschen an. So beginnt Dieter Wettstein bei ihm eine

Lehre als Bildhauer und auf

einem dazu gemieteten Werkplatz richtet sich in den Achtzigerjahren Ruedi Möschi ein. Nur wenig später folgt der Maler und Fotograf Jakob Sollberger. Wilde Bauten entstehen, ermöglicht durch das Wohlwollen des Grundeigentümers Martin Bader und die stillschweigende Duldung der Gemeindebehörden von Steinmaur. Wettstein beginnt mit dem Bau seiner Waldsiedelei und im Paradiesgärtli betreibt der aus Kreta stammende Eisenplastiker Evangelos Psillakis für rund zehn Jahre ein Atelier. Anfang der Neunzigerjahre richten Line Lindgren und Daniel Hardmeier ihre Werkplätze ein.

Über den Verein zum Skulpturenpark

2002 wird der Verein Ateliers und Skulpturenpark gegründet. Ein Jahr später, nach Jahren unbehelligten Schaffens, verordnet der Kanton Zürich die Räumung aller nicht bewilligten Bauten. Trotz rechtlicher Unsicherheiten übernimmt Adrian Bütikofer 2005 ein leerstehendes Atelier. Aufgrund von Rekursen und Interpellationen schlägt der Kanton Zürich schliesslich die Ausarbeitung eines Gestaltungsplans zur Legalisierung der Werkplätze vor. Diese erfolgt 2009. Leider stirbt kurz vor Jahresende unerwartet Dieter Wettstein. Caroline Bachmann übernimmt 2011 einen Teil der Waldsiedelei als Atelier, gleichzeitig verlassen Jakob Sollberger und Beat Kohlbrenner den Verein.

Werkplatz im Wandel

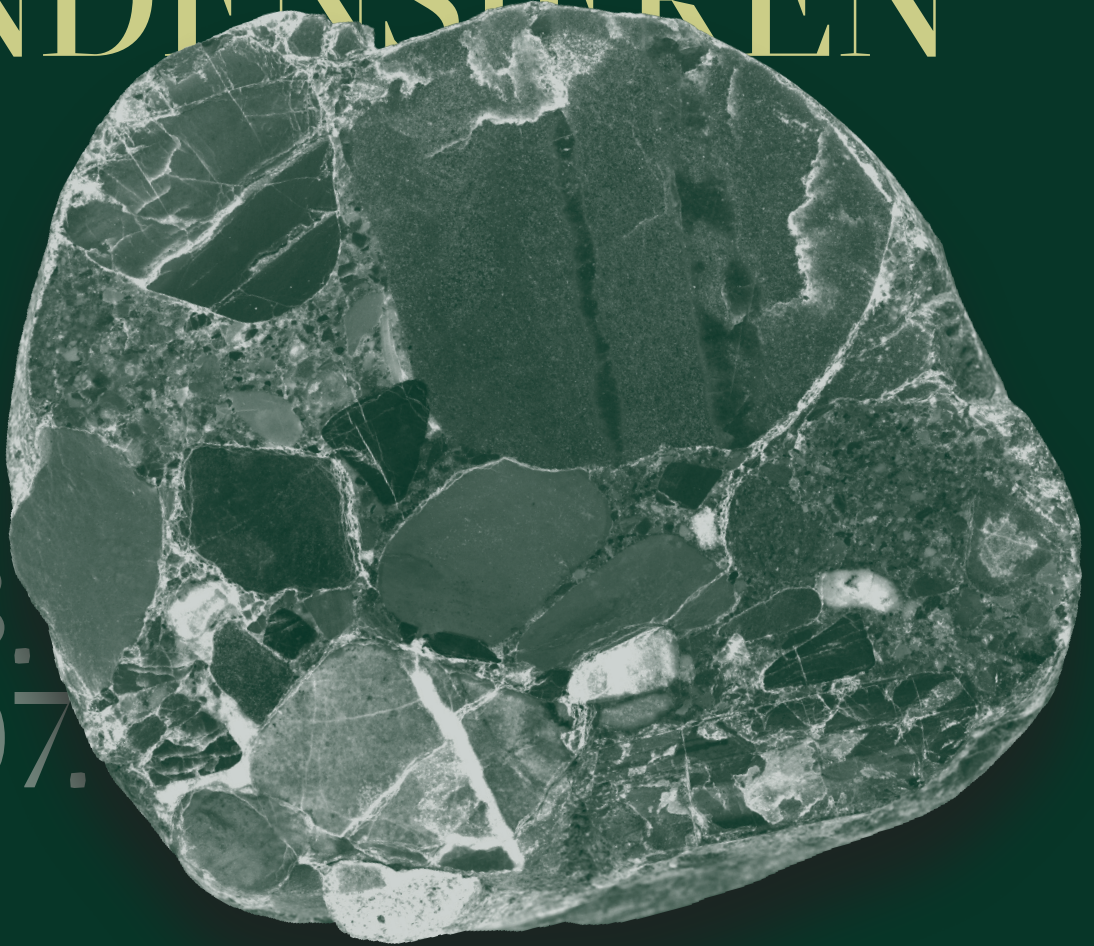
2013 werden die zwei jungen Plastiker Martin Reich und Michael Meister, bekannt als MERESK, aufgenommen. Sie beginnen mit dem Bau eines grosszügig dimensionierten Werkunterstandes. 2019 mietet Morné Swanepoel das Atelier von Daniel Hardmeier, das er 2022 vollständig erwarb und zum Vereinsmitglied wurde. Gleichzeitig verlassen Daniel Hardmeier und Line Lindgren den Verein. Das Atelier von Line Lindgren übernahm Maja Hürst. Heute, nach der gelungenen Legalisierung, widmet sich der Verein dem Erhalt der Werkplätze und dem Ausbau des Skulpturenparks. Regelmässige Ausstellungen bilden einen festen Bestandteil des Kulturschaffens in der Region und darüber hinaus.



VIDEO

**WANDEL | Kunstsymposium
und Ausstellung |
Skulpturenpark Steinmaur bis
28. Oktober 2023**

SEDIMENTIEREN, KRISTALLISIEREN, KONDENSIEREN



04.03.
– 23.07.
2023

Georg Aerni
Urs Aeschbach
Esther Amrein
Annemarie Auer
Marie-Claire Baldenweg
Christine Bänninger
Kathrin Bänziger
Baum/ Jakob
Lilian Beidler
Barbara Bietenholz
Maria Bill
bittelangsam
Maya Bringolf
Stephan Bruelhart
Marius Brühlmeier
Sibylle Bühler Beltran
Brigitt Bürgi
Tanja Bykova
Werner Casty
Dario Cavadini
Ildiko Csapo
Rosângela de Andrade
Regula Dettwiler
Hannes Egli
Barbara Ellmerer

Ulrich Elsener
Johanna Encrantz
Marianne Engel
Tatjana Erpen
Nelly Frei
Max Frey
Andreas Frick
Caroline Fuss
Andrea Gerber
Christian Greutmann
Mireille Gros
Max Grüter
Albert Gübeli
Michael Günzburger
Marianne Halter
Christiane Hamacher
Otto Heigold
Nicole Henning
Antonia Hersche
Samuel Herzog
Andreas Hofer
Susanne Hofer
île flottante
Tanja Kalt
Eline Kersten

Veronika Kisling
Christine Knuchel
Kollektiv RAM
Pascal Lampert
Verena Leistner
Niklaus Lenherr
Rolf Lenzin
Georgette Maag
Mario Marchisella
Sara Masüger
Valentin Merle
Christina Molnar
Claudio Moser
Thomas Muff
Thomas Müllenbach
Monika Müller
Dominic Neuwirth
Kuno Perler
Reto Peterhans
Brita Polzer
Andi Rieser
Sara Rohner
Patrick Rohner

Esther Roth
Vera Rothamel
Ilja Noël Röthlisberger
Corina Rüegg
Franziska Rutishauser
Ueli Sager
sarnawirz
Martin G. Schicht
Franziska Schiratzki
Bruno Schlatter
Nicole Schwarz
Nadine Schwarz
Martin Senn
Kathrin Siebenhaar
Regula Spörri
Ursula Stalder
Jürg Stäuble
Marion Strunk
Regula Stücheli
Jonas Studer
Paul Takács

Maja Thommen
Max Treier
Sabine Trüb
Daniela Valentini
Gabi Vogt
Rosmarie Vogt
Mimi von Moos
Andreas Weber
Regula Weber
Franz Weber
Jacqueline Weiss
Peti Wiskemann
Stephan Wittmer
Sieglinde Wittwer
Andrea Wolfensberger
Helena Wyss Scheffler
Rahel Zaugg
Martin Zürcher
u. v. m.

6. Mai bis 10. September 2023

Kunsthaus Zug

Dorfstrasse 27, 6301 Zug | www.kunsthausezug.ch

Paul Klee, Raumarbeit mit der gelben Pyramide / kalt - warm, 1915, Kunsthaus Zug, Stiftung Sammlung Kämm



LUST AUF FARBE

Werke aus der Sammlung Paul Klee bis Olafur Eliasson

Unterstützt durch
GLENCORE

**Die Ausstellung
«Poesia» ist selbst
für eine Kunstikone
wie Manon eine
Herausforderung**



**Die herrschaftlich
ausgestalteten
Räumlichkeiten des
Piano Nobile in Ronco
sopra Ascona verlangen
einen besonders
sensiblen Umgang mit
Kunst und Raum.**

Nüchterne, weisse Räumen in Galerien und Museen ist sich die im Jahre 1940 in Bern geborene Künstlerin Manon gewohnt. Die reich verzierten, jahrhundertealten Räume des Piano Nobile, die sich bis ins Mittelalter zurückdatieren lassen, stellten jedoch für sie und den Kurator Sacha Nacinovic eine besondere Herausforderung dar. Die sensible Abstimmung der Werke ist bestens geglückt. Entstanden ist eine Ausstellung, die zu einer poetischen Reise einlädt.



Vergänglichkeit

Das Eingangsbild aus der Serie Hotel Dolores 2008-2011, mit dem Zitat 'ordre, beauté, luxe, calme et volupté' (Ordnung, Schönheit, Luxus, Ruhe und Genuss) aus dem Gedicht L'Invitation au Voyage von Charles Baudelaire vom 25. Juni 1857, führt zu den zentralen Themen in Manons Schaffen: Zeitlichkeit, Vergänglichkeit, Melancholie und Sehnsucht. Das 3-jährige Projekt Hotel Dolores, in einem von der Zeit gezeichneten Kurhotel im aargauischen Baden, rückt das Thema der Vergänglichkeit in den Mittelpunkt. «Ich habe diese Räume in einem lamentablen, hochgradig malerischen Zustand gesehen und ich wusste, hier muss ich arbeiten, denn es gibt nichts Besseres als das Abblättern der Tapeten, um Vergänglichkeit zu zeigen». In den grossformatigen Fotografien entschwindet die Künstlerin immer mehr ihren eigenen Bildern, Abbild ihrer eigenen Zeitlichkeit.

Sehnsucht nach der Ferne

Die gezeigten Objekte der Rauminstallation Das Damenzimmer, 1990/96, weisen auf die Themen der Weiblichkeit und die Rolle der Frau hin. Das Werk Arte, 1996, in der Apsis, ist ein mit zarten, rosaroten Marabufedern umwickeltes Kreuz. Es stellt einen Kontrast zum patriarchalen, von Folter und Leiden bestimmten Symbol dar. Manon verleiht ihrem Kreuz eine schützende warme,



weibliche Note, wodurch sie dem Leidensaspekt des Kreuzes einen aufbauenden gegenüberstellt, in Form der Kunst. Die vier leuchtenden Muscheln im Saal der Verlobten stellen Objekte der Sehnsucht nach der Ferne dar: «Die Idee kam mir während eines Aufenthalts in Genua. In

Souvenirläden kann man kitschige Muscheln kaufen, die zart leuchten». Die Muscheln symbolisieren Weiblichkeit, Sexualität, Fruchtbarkeit, Zurückgezogenheit und Erotik. Durch die Sublimierung der Triebkräfte entsteht Künstlerisch-Schöpferisches: Letteratura, Poesia, Pittura e Surrealismo (Literatur, Dichtung, Malerei und Surrealismus) mit denen die vier Muscheln auf Metall-Plaketten betitelt sind. Sie werden zum ersten Mal in der Schweiz ausgestellt.





>> arttv Link zur Biografie von MANON wie auch zum Dokumentarfilm von Lekha Sarkar, die der Künstlerin bereits 2013 eine bildstarke filmische Hommage gewidmet hat.

Ein Denkmal für die Frauen

Mit Die Geschichte von den ungleichen Schwestern, 1990, schafft Manon durch die Platzierung einer grossen, goldenen Kugel ein Gleichgewicht zu einer von Männern dominierten Welt, in diesem Kontext repräsentiert durch die zahlreichen Männerporträts, die als Fresken im Saal der Verlobten verewigt sind. Der Globus stellt das Vollkommene dar; Gold als wertvolles und mit viel Symbolik versehenes Material ist in diesem Werk eine Würdigung der Schaffenskraft von Frauen. Für Manon hat dieses Werk eine besondere Bedeutung: «Es sind Persönlichkeiten, die zu verschiedenen Zeiten meines Daseins meine Fantasie beflügelt und angeregt haben... Sollte ich eines Tages Gelegenheit haben, all diesen Frauen ein Denkmal zu setzen, werde ich das tun». Die Stillleben, 2017, stehen in der langen Tradition von Darstellungen der Endlichkeit des Daseins seit der Antike. Die Formate sind kleiner und intimer geworden, Manon ist nur noch als Bild im Bild zu sehen, schliesslich als Sujet gänzlich abwesend. Die Künstlerin bleibt weiterhin präsent durch Objekte aus ihrem Leben.



Aujourd'hui Madame

Im Innenhof der Casa Ciseri sind drei Plaketten aus der 11-teiligen Installation Aujourd'hui Madame, 2016, zu finden.

Bei ihren täglichen Spaziergängen am Zürichsee bemerkte die Künstlerin die lateinischen

Bezeichnungen der Bäume. Sie dachte, es wäre schön, wenn Menschen von etwas vollends Unerwartetem überrascht, irritiert und verwirrt und zum Nachsinnen angeregt würden. Bei den neuen Bezeichnungen handelt es sich um Gedankenfragmente und Gefühle, die Manon in ihren Notizbüchern sammelte.



Kurator der Ausstellung in Ronco sopra Ascona ist Sacha Nacinovic. Der künstlerische Assistent von MANON hat aber auch in äusserst aufwändiger und über Jahre dauernder Arbeit ihr Werkverzeichnis zusammengestellt.



**MANON – Poesie | Casa Ciseri,
Ronco sopra Ascona | bis 19.
August 2023 | Das von Sacha
Nacinovic zusammengestellte
Werkverzeichnis der Künstlerin
kann unter www.manon.ch
eingesehen werden.**

BANNERWERBUNG AUF ARTTV.CH & CLICKCINEMA.CH



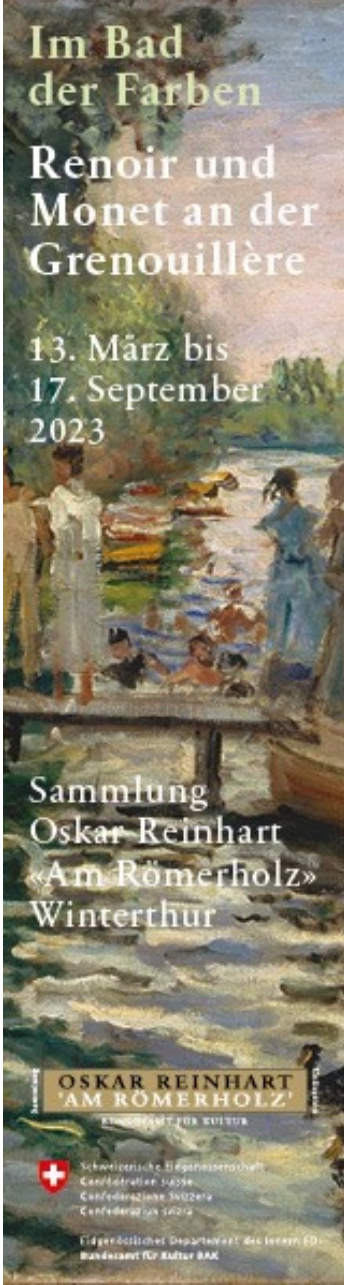
SPAZI SPESCHA TRUN

MATIAS SPESCHA
RETUORN A TRUN – RETUORN A CASA

17.06. – 29.10.2023

Trun /
Cultura

www.spazispescha.ch




Im Bad
der Farben
Renoir und
Monet an der
Grenouillère

13. März bis
17. September
2023

Sammlung
Oskar Reinhart
«Am Römerholz»
Winterthur

OSKAR REINHART
'AM RÖMERHOLZ'

EMMENTHAL FÜR KULTUR

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Museum der
Kulturen Basel

28. April
2023
– 21. Januar
2024



Nacht

träumen
oder wachen

SINGISEN FORUM

SEDIMENTIEREN,
KRISTALLISIEREN,
KONDENSIEREN

LANDSCHAFTS-
VERÄNDERUNG
IM BLICKFELD
DER KUNST

04.03.
– 23.07.
2023

MURI
KULTUR

WERBEN MIT

arttv
.ch



Pierre-Auguste Renoir, La Grenouillère, 1869, Öl auf Leinwand, 65 x 92 cm © Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» / P. Schälchli, Zürich

«Im Bad der Farben» zeigt Renoir und Monet an der Grenouillère

Die Kabinettausstellung der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» führt zwei ikonische Werke des Frühimpressionismus erstmalig wieder zusammen!

Das sammlungseigene Bild «La Grenouillère» von Pierre-Auguste Renoir trifft auf sein Gegenstück von Claude Monet, welches sich im Besitz in der National Gallery in London befindet. Beide Werke sind im Sommer 1869 vor Ort entstanden – an der Grenouillère, einem beliebten Badeplatz der Pariser Bevölkerung. Hier schufen die zwei noch unbekanntesten Künstler, Seite an Seite, atmosphärisch brillant gemalte Werke, die den Verlauf der europäischen Kunstgeschichte revolutionieren sollten.

Der Traum eines Bildes

Den Sommer 1869 verbrachten die beiden jungen Maler Pierre-Auguste Renoir und Claude Monet nicht weit voneinander in der Nähe von Paris – beide hochambitioniert auf der Suche nach der wahren Wiedergabe des Gesehenen in der Malerei. Bei bislang

fehlender

Anerkennung, ohne Erfolg in den Institutionen und am jährlichen Salon war ihre finanzielle Lage mehr als prekär.

Trotzdem wollten sie ihren Platz auf dem Kunstmarkt erobern und das wahre Leben in ihren Bildern zeigen.

Dieses fanden sie bei ihren häufigen Besuchen eines Badeplatzes der Umgebung – La Grenouillère auf der



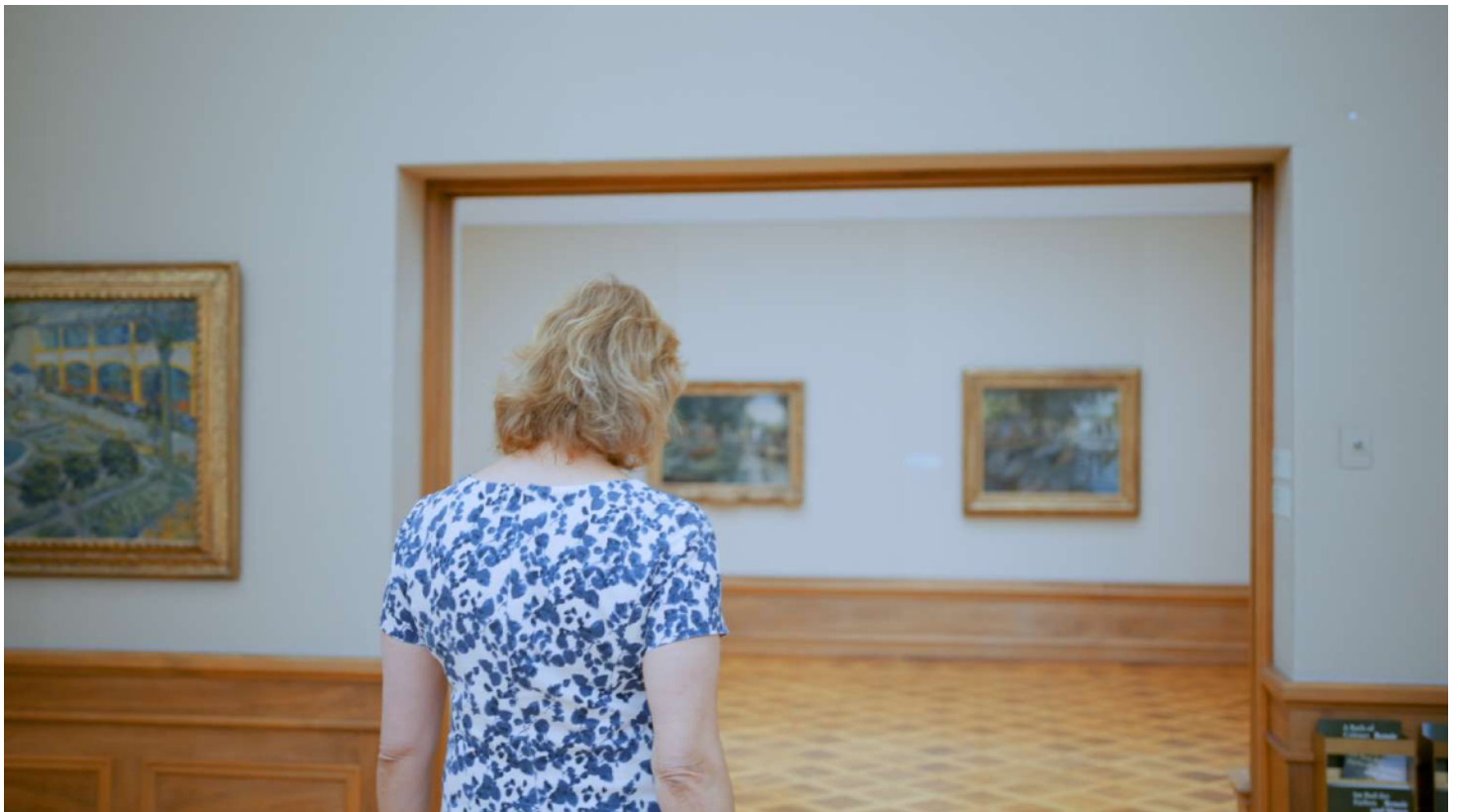
Claude Monet, Boote, 1869, Öl auf Leinwand, 33 x 47 cm, © Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen

Île de Croissy an einem Seitenarm der Seine gelegen. Beide hatten den Traum eines Bildes: Einer vibrierenden Sommerlandschaft, voller Leben und Zufällen, ganz dem Moment und dem sich ständig veränderndem Licht gewidmet, das Auf und Ab der lärmenden Sommerfrischler und das stetige Glitzern des vom Wind und den schaukelnden Booten bewegten Wassers widerspiegelnd. Nichts war an diesem Ort – und auf den Bildern – gestellt. In schnellem Takt gesetzt, erzeugen allein Striche, Kommata und Punkte den Gesamteindruck der flimmernden Atmosphäre. Von beiden Künstlern entstanden insgesamt sechs Bilder dieses Sommertraums, die den Verlauf der europäischen Kunstgeschichte revolutionieren sollten.

Schwesterbilder wieder vereint

Eines der beiden Bildpaare – Renoirs Grenouillère der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», seit 1931 ein gehüteter Schatz und Kernbild der Sammlung und das Schwesterbild Claude Monets der National Gallery London, seit 1979 in öffentlicher Hand und noch nie ausgeliehen, kann nun erstmalig seit ihrer gemeinsamen Entstehung im direkten Vergleich gesehen werden. Die kleine Einzelstudie Monets zweier Boote aus der Kunsthalle Bremen ergänzt das Ensemble. Zusätzlich werden weitere exquisite Leihgaben die Darstellung bewegten Wassers in der Folge der Grenouillèrebilder nachzeichnen.

Reproduktionen der weiteren Werke, die an der Grenouillère entstanden sind, wie auch historische Dokumente führen den Diskurs fort, ergänzt um ganz gegenwärtige Aufnahmen des berühmten Ortes.





Claude Monet, *Badende an der Grenouillère*, 1869, Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm © The National Gallery London. Bequeathed by Mrs. M.S. Walzer as part of the Richard and Sophie Walzer Bequest, 1979

Einladendes Rahmenprogramm

Ein breites Rahmenprogramm begleitet die Ausstellungszeit. Neben thematischen Kuratorinnenführungen, Sonderführungen durch die Ausstellung und Konzerten mit Lesungen, welche die musikalische Tradition der Grenouillère aufnehmen, werden auch Mal- und Zeichenworkshops zum Thema für Erwachsene wie auch für Kinder angeboten. Für Menschen mit einer Sehbehinderung und für Migrant:innen gibt es spezifisch angepasst Veranstaltungen. Eines der beliebten Museumspicknicks widmet sich den ganzen Sommer hindurch gleichfalls dem Motiv der Grenouillère. Zudem wird ganz im Sinne des französischen Sommergegnügens neu die Möglichkeit zum Pétanque Spiel unter den Römerholz-Kastanien geboten.

Einladung zum Picknick

Oskar Reinhart genoss nachmittags gerne einen Café unter den wunderschönen Kastanienbäumen in seinem Garten. Dort, im Schatten des dichten Blätterwerks, konnte er sich dem Müssiggang, der Kunst und der Naturbetrachtung hingeben. Bewusst liess er in der Parkanlage der Villa «Am Römerholz» Skulpturen platzieren, wodurch Aussenraum und Innenraum seiner Sammlung zu einem selbstverständlichen Ganzen verschmelzen konnten. In den Sommermonaten (Mai – Oktober) lädt das Museum dazu ein – mit einem Picknickkorb aus ihrem Museumscafé am Arm – einen ruhigen Platz unter den Obstbäumen auszusuchen. Drei Picknickplätze inmitten der Blumenwiese und im Schatten der Bäume stehen dafür bereit. Ganz im Sinne der Impressionisten, mit einer grosszügigen Decke und weichen Kissen ausgestattet, lebt die französische Kunst des Déjeuner sur l'herbe im Römerholz wieder auf und mit ihr die Idee, dem hektischen Alltagsleben für ein paar Stunden zu entfliehen. Eines der beliebten Museumspicknicks widmet sich den ganzen Sommer hindurch dem Motiv der Grenouillère. Zudem wird ganz im Sinne des französischen Sommergegnügens neu die Möglichkeit zum Pétanque Spiel unter den Römerholz-Kastanien geboten.



VIDEO

Im Bad der Farben – Renoir und Monet an der Grenouillère | Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» | bis 17. September 2023



Mit «FRANZ UND HOHLER»

**gratuliert Olten Franz
Hohler zu seinem
Achtzigsten**

Das vielfältige Schaffen des Jubilars wird ein halbes Jahr lang mit einem bunten Strauss an Veranstaltungen gefeiert

Gleich mehrere Institutionen haben sich dafür zusammengetan: Gemeinsam beleuchten das Kunstmuseum und das Historische Museum mit drei sich ergänzenden Ausstellungen das Hohler'sche Universum von unterschiedlicher Seite. Als weiteres Highlight sind in der Stadtkirche erstmals Fotografien von Franz Hohler zu sehen, die Einblick in einen bisher unbekanntem Bereich kreativer Tätigkeit des Autors, Bühnenkünstlers, Cellisten und Aktivisten geben.

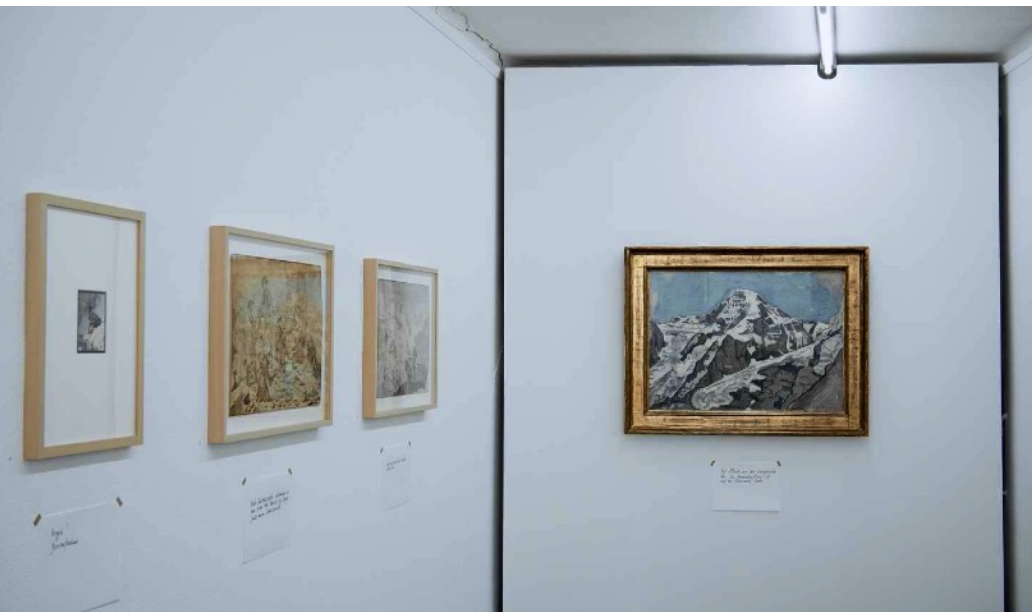


Franz Hohler — Hallo. Guten Tag. Oder gute Nacht | Künstlerinnen gratulieren zum 80. Geburtstag | Kunstmuseum Olten

Das Kunstmuseum hat für den Jubilar Franz Hofer eine fulminante Geburtstagstorte gebacken: Zwanzig Schweizer Künstler:innen, die mit Hohlers Werk persönliche Erinnerungen verbinden oder gar mit dem Jubilar befreundet sind, steuern mit einem oder mehreren Werken zu diesem Feuerwerk bei. Sie reagieren auf einen bestimmten Text, ein Musikstück oder eine Darbietung Hohlers, die sie besonders inspiriert hat, oder wählen ein bestimmtes Werk aus ihrem Schaffen als Geburtstagsgeschenk aus. Für die Ausstellung entstanden so gleich mehrere neue Arbeiten, die Hohlers Schaffen mit künstlerischen Mitteln reflektieren. Die Ausstellung spiegelt damit das vielfältige Schaffen des Jubilars in unterschiedlichen Brechungen und macht die Wirkung seiner Texte, Lieder, Theaterstücke und Aktionen auf mehreren Ebenen fassbar. Die Auswahl der Künstler:innen erfolgte gemeinsam mit Franz Hohler. Dies sind: Beni Bischof, Bettina Eichin, Bob Gramsma, Marianne Halter & Mario Marchisella, Andreas Hofer, Jan Hostettler, Huber.Huber (Reto Huber & Markus Huber), Isabelle Krieg, Dieter Leuenberger, Zilla Leutenegger, RELAX (chiarenza & hauser & co), Pipilotti Rist, Ursula Rutishauser, Alex Sadkowsky, Ernst Thomann, Roman Signer, Andrea Vogel, Nives Widauer und einem Überraschungsgast.

Franz Hohler kuratiert – Schatzkammer Sammlung #6 | Kunstmuseum Olten

Im Rahmen des Ausstellungsformats «Schatzkammer Sammlung» sind Gäste aus der Oltner Bevölkerung dazu eingeladen, gemeinsam mit den Kuratorinnen des Museums thematische Sammlungspräsentationen zu entwickeln, die unterschiedliche



Aspekte der Bestände «ihrer» Sammlung ins Licht rücken. Die Ausgabe #6 hat nun Franz Hohler kuratiert und teilt damit seinen persönlichen Blick auf die Kunstsammlung seiner Heimatstadt mit dem Publikum. Franz Hohler ging zunächst von prägenden

Jugenderinnerungen und Beziehungen zu Kunstschaffenden aus. Entsprechend sind wichtige Exponenten der Kunstgeschichte der Region Olten/Solothurn wie Angnes Barmettler, Cuno Amiet, Hans Berger, Martin Disler, Martin Disteli, Franz Buchser oder Hans Kächler prominent vertreten. Dazu gesellen sich Werke von Freunden und Wegbegleitern aus der Zürcher Kulturlandschaft wie Fred Engelbert Knecht, Aleks Weber oder Alex Sadkowsky. Für die Auswahl spielten aber auch Themen und Motive eine Rolle, die mit Texten oder persönlichen Interessen des Jubilars zusammenhängen: die Bergwelt und die Aare ebenso wie das Cellospiel, der ÖV oder das AKW.

Es si alli so nätt. Franz Hohlers Werk im Spiegel der Zeitgeschichte | Historisches Museum Olten

Ganze Generationen hat Franz Hohler mit seinem Wirken und seinem literarischen Werk geprägt. Die heutigen Babyboomer (und viele deutlich Jüngere ebenfalls) sassen von 1973 bis 1994 gebannt vor dem Fernseher, wenn «Franz und René» ihre skurrilen Aktionen zum Besten gaben. Der Schriftsteller, Kabarettist und Musiker Hohler reflektiert die jeweilige Lebensrealität und regt zum Nachdenken an. Mit einem Hauch von Nostalgie zeigt das Historische Museum Olten seine künstlerische Biografie, die einem bunten Sommerstrauss oder Feuerwerk gleicht — und regt die heutige Generation dazu an, dieser unglaublichen Kreativität und Vielseitigkeit nachzueifern.



Den Blick etwas nach oben, bitte... Franz Hohler fotografiert | Stadtkirche Olten

Franz Hohler als Literaten und Kabarettisten, als Autor von

Kinderbüchern und legendären Fernsehsendungen, als Bühnenkünstler, Cellisten und Aktivisten kennt das Publikum. Dass er auch das Medium der Fotografie seit vielen Jahren nutzt, um Beobachtungen und Ansätze zu Geschichten im Bild



festzuhalten, war bisher kaum bekannt. Erstmals werden zu Hohlers 80. Geburtstag nun Fotografien aus seinem persönlichen Archiv auf der Empore der Oltner Stadtkirche gezeigt, die sich in unmittelbarer Nähe des Kunstmuseums und des Historischen Museums befindet.



VIDEO

**Kunstmuseum Olten,
Historisches Museum Olten,
Stadtkirche Olten | FRANZ
UND HOHLER | bis 5.
November 2023**

FRANZ

UND

HOHLER

Ausstellungen und viel mehr
Historisches Museum Olten *
Kunstmuseum Olten *
Stadtkirche Olten
6. Mai — 5. November 2023

www.franzundhohler.ch



ZUM ACHTZIGSTEN

OLTEN

GRATULIERT



Kunst
Museum
Olten

HAUS DER MUSEEN
Historisches Museum Olten



cantonalregion
region olten

Wir danken:



Olten Tourismus

BANNERWERBUNG AUF ARTTV.CH & CLICKCINEMA.CH





**Archiv, Ausstellung,
Netzwerk: Das Singisen
Forum widmet sich dem
ambitionierten
Themengebiet
«Landschaftsveränderung
im Blickfeld der Kunst»**



Sedimentieren, kristallisieren, kondensieren» ist der erste Teil eines zweiteiligen Ausstellungsprojektes. Seinen Anfang nahm das Projekt mit dem künstlerischen Forschungs- und Ausstellungsprojekt «Grand Tour Caspar Wolf» (2020-2022). Künstlerin und Kuratorin Sadhyo Niederberger legte unter dem Titel «Reading Caspar Wolf» ein fortlaufendes künstlerisches Archiv an, das nun in einem zweiteiligen Ausstellungsformat seine Fortsetzung findet. Ein Open Call lädt weitere Kunstschaaffende dazu ein, ihre Perspektiven mit einfließen zu lassen.



VIDEO

**Sedimentieren,
kristallisieren, kondensieren
– Landschaftsveränderung
im Blickfeld der Kunst |
Singisen Forum | bis 23. Juli
2023 | Teil I**

**Jonas Van Holanda
(*1989) erhält den
Helvetia Kunstpreis
2022**



Neben einem Preisgeld von 15 000 Franken erhält der bzw. die Preisträger:in des Helvetia Kunstpreises jeweils die Möglichkeit, sich mit einer Soloausstellung an der Kunstmesse Liste Art Fair Basel einem internationalen



Fachpublikum und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Unter dem Titel «Exambiguation» präsentierte Jonas Van Holanda Skulpturen, die neue Zugänge zur sprachlichen Ausdrucksweise eröffnen. Der in Brasilien

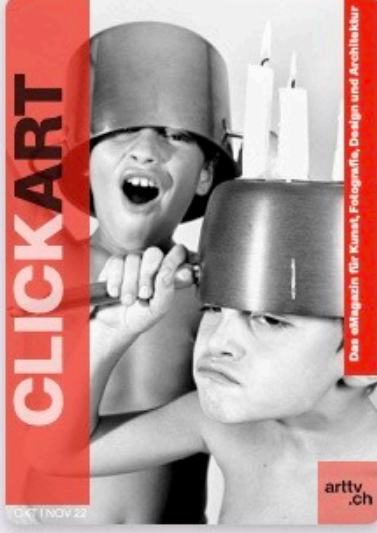
geborene Künstler schafft immersive Installationen, in denen er oftmals Videos und eigene Texte verbindet. Seine künstlerische Forschungspraxis bewegt sich zwischen inhaltlicher Prägnanz und poetischer Narration. Der Preisträger des Helvetia Kunstpreises absolvierte seinen Masterstudiengang an der HEAD in Genf.



**Jonas Van Holanda |
Helvetia Kunstpreis 2022 |
Die LISTE Art Fair Basel fand
vom 12. bis 18. Juni 2023
statt.**

CLICKMAGS

CINEMA | ART | STAGE



powered by

**arttv
.ch**

IMPRESSUM

arttv.ch

Dienerstrasse 64

CH-8004 Zürich

kontakt@arttv.ch

PRÄSIDIUM

Dr. Jean-Pierre Hoby

GESCHÄFTSLEITUNG

lic. phil Georg Kling

CHEFREDAKTION

lic. phil Felix Schenker